Taschenbibliothek

der

ausländischen Klassiker

in

neuen Verdeutschungen.

N°. 162.

Calderon's Schauspiele.

Zehntes Bändchen.

Die Schauspiele des berühmten Castilianischen Dichters Don Pedro Calderon de la Barca,

metrisch treu für die Deutsche Bühne

übersetzt von

G. N. Bärmann,

d. W. W. Doctor und d. fr. K. Magister,

und

C. Richard, Major.

Zehntes Bändchen.

Der Arzt seiner Ehre.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1826.

Der

Arzt seiner Ehre.

Ein Trauerspiel,

übersetzt

von

Georg Nicolaus Bärmann,

d. W. W. Doctor u. d. fr. K. Magister.

Anmerkung. Diejenigen Stellen, die bey der etwaigen Darstellung des Trauerspiels allenfalls ausgelassen werden können, sind — um der unberufenen Scheere unwissender Bühnenprinzipale vorzugreifen — vom Uebersetzer selbst angedeutet worden, und dient zur Nachricht, dafs solche Stellen von den Zeichen * und † eingeschlossen worden sind.

Personen.

Der König Don Pedro.
Der Infant Don Enrique, dessen Bruder.
Don Gutierre Alfonso Solis.
Don Arrias.
Don Diego.
Spitz.
Ein Wundarzt.
Donna Mencía von Acuña.
Donna Leonora.
Ines, Zofe Leonorens.
Hyacintha, eine Maurische Kettensclavin.
Gefolge. Soldaten. Musiker. Volk.

(*Die Scene ist zu Sevilla und in der Nähe der Stadt.*)

Assonanzen

des Originals:	der Uebersetzung:
e — *o*	— *au* —
— *e* —	— *e* —
~~	~~~~
u — *e*	*u* — *e*
a — *e*	*a* — *e*
e — *a*	*e* — *a*
~~	~~~~
i — *e*	*i* — *e*
a — *e*	*a* — *e*
a — *a*	*a* — *a*
~~	~~~~

Erste Abtheilung.

Erster Act.

1.

(*Ländliche Gegend unweit Sevilla's.*)

(*Jagdgetöse von außen.*)

Der Infant stürzt fallend herein. Don Arrias und Don Diego treten, ihm zu Hülfe eilend, auf. Der König folgt ihnen. Gefolge.

Der Infant (fallend).

Hülfe! Hülfe!

Don Arrias.

Gott sey gnädig!

Der König.

Welch Geschrey?

Don Arrias.

Des Prinzen Roſs,
Plötzlich scheu vor'm Jagdgeschoſs,
Machte seiner Last sich ledig.

Der König.

Grüſst der Prinz also Seviliens
Thürme, hätt' er wohl gethan,
Nie Sevilien sich zu nah'n,
Nie zu flieh'n die Flur Castiliens.
Heinrich! Bruder!

Don Diego.

Gnäd'ger Prinz?

Der König.

Kommt er zu sich?

Don Arrias.

Bleich, von Sinnen
Liegt er; Schauer ihn durchrinnen.
Weh!

Don Diego.

Des Todes Schauer sind's!

Der König (*hinauszeigend*).

Seht ein Landhaus sich erheben,
Wo der Weg vorüberstreicht;

Eilt, Don Arrias, ob vielleicht
Dort für des Infanten Leben
Und Gesundheit Heil sich finde.
Ihm zum Beystand bleibet hier,
Alle. — Meinen Rappen mir;
Ich muſs weiter, und geschwinde!
Wie des Bruders Fall und Wunde
Mich auch mahnet, zu verweilen:
Dennoch treibt's mich an, zu eilen
Nach Sevilla fort zur Stunde.

(*Abeilend.*)

In der Stadt wird mir Bericht
Vom Erfolg!

Don Arrias.

Ein Herz von Eise
Ruh't ihm in der Brust. Beweise
Dessen braucht's hier wahrlich nicht!
Wer vermag's, sich so zu zeigen,
So den Bruder zu verlassen,
Wenn des Todes Arm' ihn fassen?
Heil'ger Gott!

Don Diego.

Bedenkt's mit Schweigen:
Wird die todte Wand oft Ohr,
So zeigt Augen jeder Baum,
Und uns Beyden traut man kaum —

Don Arrias.

Auf, Don Diego, eilt zuvor
Nach dem Landhaus, zum Bescheide,
Dafs mein Herr, der Erbprinz, hier
Stürzte. Nein doch! Besser, wir
Tragen ihn von hinnen Beyde
Nach der Villa, wo ihm Pflege
Werden könne.

Don Diego.

Herzlich gern!

Don Arrias.

Wird Genesung meinem Herrn,
So ist Glück auf meinem Wege.

(*Ab, indem sie den Prinzen wegtragen.*)

2.

(*Gartensaal in Don Gutierre's Landhaus.*)

Doña Mencía und die Kettensclavin Hyacintha treten auf.

Mencía.

— Weil ich's selbst vom Söller sah!
Wer sie sind, konnt' ich nicht wissen;

Doch, Hyacintha, hab' ich müssen
Schau'n, welch Unglück dort geschah,
Ein verweg'ner Ritter eilte
Her mit blinkendem Geschofs
Auf so flücht'gem Tigerrofs,
Dafs er rasch die Lüfte theilte,
Wie ein Vogel, der da flog;
Weil sein Busch, in Farben prangend,
Vom Barett hernieder hangend,
Sich ein Spiel des Windes bog.
Sonn' und Mayflur: im Gefieder
Rangen Beyde sie mit Macht;
Sonnenlicht und Blumenpracht
Strahlten wechselnd daraus wider.
Beyde so im Wechselglanz
Tausendfach die Federn mahlten,
Dafs sie bald als Sonne strahlten,
Bald als Mayflur-Blüthenkranz.
So nun jagend nach dem Ziel,
Wird das Rofs des Reiters baar,
So dafs Er, der Vogel war,
Jetzt, als er zur Erde fiel,
Rose ward, und sich zum Ruhme
Zeigt' er fallend, pfleilgeschwind,
Sonne, Himmel, Erd' und Wind,
Vogel, Rofs, Gestirn und Blume.

Hyacintha.

Herrin, seht! Zum Hause dringt —

Mencía.

Wer?

Hyacintha.

Ein Trupp von Jägerleuten;
Schau't!

Mencía.

Mit ihm? Was mag's bedeuten,
Daſs man her zu uns ihn bringt?

3.

Die Vorigen. Don Arrias und Don Diego tragen den noch ohnmächtigen Infanten herein, und lassen ihn auf einen Sessel nieder.

Don Diego.

In den Häusern aller Edlen
Wird des Königs heilig Haupt
So verehrt, daſs sonder Wanken
Wir die Kühnheit uns erlaubt,
Ungefragt hier einzutreten.

Mencía.

Himmelsmacht! Wen muſs ich schau'n?

Don Diego.

Den Infanten Don Enrique,
Des Monarchen Bruder, traun!
Der an Eures Gartens Pforte
Fast des Lebens ward beraubt.

Mencía.

Steh' uns Gott bey! Welches Unglück!

Don Arrias.

Hohe Gönnerin, erlaubt,
In ein Zimmer ihn zu bringen,
Wo sein nachtumflortes Haupt
Ruhe finde. — — Doch wen seh' ich?
Herrin? Euch?

Mencía.

Don Arrias!

Don Arrias.

Kaum
Dünkt mich, Euch zu sehen und zu
Hören, mehr als eitler Traum!
Wär' es Wahrheit, dafs der Erbprinz
Euch, der einst verheifs'nen Braut,
So unselig mufs begegnen,
Eh' er noch Sevilla schau't?
Wahrheit wär' es?

Mencía.

Wahrheit ist es.
Wollte Gott, es wär' ein Traum!

Don Arrias.

Warum Ihr hier?

Mencía.

Zur Erklärung
Gibt der Augenblick nicht Raum;
Ist doch Sorge für das Leben
Des Gebieters Euch vertraut!

Don Arrias.

Hätt' er ahnen können, daſs er
So Euch träfe! —

Mencía.

Still! Kein Laut
Mehr von dem, Don Arrias!

Don Arrias.

Wie denn?

Mencía.

Meine Ehre darauf bau't.
— Dort in jenem Seitenzimmer
Steht ein Feldbett aufgepauscht,
Saffianroth, geschmückt mit Blumen;

Dort, wo sanfte Stille lauscht,
Find' er Ruhe. — Hyacintha,
Linnen, Wasser, Salben auch!
Hurtig, was zu kräft'ger Pflege
Unsers hohen Gastes taugt!

(*Hyacintha ab.*)

Don Arrias.

Bis dies Alles ist bereitet,
Geh'n, Don Diego, wir hinaus;
Bringen dann ihm Hülfe — — doch in
Solchem Leid hilft Nichts wohl aus.

(*Ab. Don Diego mit ihm.*)

4.

Mencia. Der Infant.

Mencia.

Sie enteilen, und ich bleibe
Hier allein. Nicht sonder Grau'n
Vor Verlust der Ehre kann ich,
Gott! mich hier dem Schmerz vertrau'n.
Dürft' ich brechen dieses Schweigen!
Dürft' in Wort' ich's fassen — laut!
Sprengen dieses Schneegewölb' in

Dem verhalt'ne Flamme haus't,
Die — zu Asche werdend — Trümmer
Zeiget, die da rufen: «Schau't,
«Hier war Liebe!» Doch, was red' ich?
Gott! Was ist's, das mich umrauscht?
Bin ich doch ich selbst! — Ihr Lüfte,
Gebt den Klag'ruf mir heraus,
Den verlor'nen; denn nicht gut ist's,
Dafs Ihr tragt durch's Weltenhaus,
Was mir Pflicht ist zu verschweigen!
Steigt mir doch die Warnung auf,
Zu empfinden hier, sey strafbar.
Netzt der Freude Thau mein Aug',
Ist's nur Freud' ob dem Gelingen,
Meiner Wünsche wilden Lauf
Zu bezähmen. Tugend gibt's nicht
Sonder Prüfung! Und verraucht
Doch das Gold nicht in dem Tiegel,
Am Magnet nicht Stahles Blau,
Nicht am Diamant der Demant,
Nicht Metall in Ofens Schlauch:
Also, Ehre! selbst Dich läuternd,
Lafs mich höher Dir vertrau'n,
Mich bezwingend; solch ein Heil ist
Nur nach Prüfungskampf zu schau'n.
— Himmel! sey mein Ruf ihm Leben,
Brächt' es mir auch Todes Grau'n!
Don Enrique! Herr!

Der Infant.

Wer ruſt mir?

Mencía.

Beystand — —

Der Infant.

Ha! Was muſs ich schau'n?

Mencía.

Eurem Leben, Hohheit.

Der Infant.

Wo? Wo
Bin ich?

Mencía.

In der Pflege Haus,
Wo Ein Wesen mind'stens sich ob
Eurer Heilung freu't —

Der Infant.

Ich glaub's,
So dies Glück, dieweil es mein ist,
Nicht verschwebt in Windeshauch;
Denn mich selber frag' ich zweifelnd,
Ob mich Schlaf, ob wacher Traum
Fesselt, doch zur Stunde wachend
So wie schlafend, faſs' ich's kaum.

Und warum auch es erforschen?
Wahrheit wär' hier schlimmer Kauf!
Mög' ich nie erwachen, so mich
Schlafesfittig jetzt umrauscht;
Wach' ich aber jetzt, so sey dies
Wachen nie mit Schlaf vertauscht!

Mencía.

Hohheit, königlicher Herr, o
Denkt nach weiser Vorsicht Brauch
Jetzt an Euer kostbar Leben,
Das durch vieler Jahre Raum
Blühen muſs, an Ruhm ein Phönix,
Der in Gluthen zarter Flaum,
Vogel, Kohle, Flamm' und Asch' ist,
Urn', Altar und Opferrauch;
Der da zeugt und lebt und stirbt, ein
Sohn sich selbst und Vater auch!
Mögt Ihr dann von mir vernehmen,
Wo Ihr seyd — —

Der Infant.

O, sprich's nicht aus!
Nichts zu wissen mehr begehr' ich,
So ich leb' und Dich darf schau'n;
Nichts begehr' ich, da ich Dich darf
Schauen, läg' im Grab' ich auch:
Denn im Grabe selbst blüht Leben,
Durch so milden Engels Hauch.

Also lafs mich nicht erfahren,
Welcher Zufall, welcher Lauf
Des Geschickes *mich* geleitet,
Noch was *Dich* mir führt herauf.
Weifs ich, dafs wo Du bist, ich bin,
So durchglüht mich Wonnerausch,
Und mein Ohr hat nichts zu hören,
Wo Dein Mund des Worts nicht braucht.

Mencía.

Kurze Frist nur, und die Zeit hat
Diese Wonn' in Leid vertauscht!
— Sagt mir jetzt, wie steht's um Eure Hohheit?

Der Infant.

Wahrlich! so wohl auf
War ich nie in meinem Leben.
Leiser Schmerz nur dringt herauf
Mir zum Herzen.

Mencía.

Böser Fall war's!
Doch Euch Pflege gönnend, glaubt,
Wird Genesung Euch erblühen.
Sanfte Ruhstatt Eurem Haupt
Ist hierneben schon bereitet.
Des Gewohnten zwar beraubt
Seyd Ihr dort, und drob Verzeihung
Zu erbitten, sey erlaubt.

Der Infant.

Spricht Mencía doch als Herrin!
Seyd vielleicht in diesem Haus'
Ihr Gebiet'rin?

Mencía.

Nein, mein Prinz; doch
Bin ich Herrin dessen, traun!
Der des Hauses Herr ist.

Der Infant.

Wessen?

Mencía.

Eines Ritters, stolz zu schau'n;
Don Gutierr' Alfons sein Name,
Euer Sclav', ich seine Frau.

Der Infant (aufstehend und wankend).

Er Euch Gatte?

Mencía.

Ja doch, Hohheit.
— O, ich bitt' Euch, steht nicht auf!
Nicht vermögt Ihr, Euch zu halten;
Seht nur —

Der Infant.

Doch! ich halt' es aus.

5.

Die Vorigen. Don Arrias. Bald darauf Don Diego.

Don Arrias.

Hoher Herr, zu Deinen Füſsen
Beugt Dein Knecht sich in den Staub,
Dem Geschick zu danken, weil uns
Allen neuer Lebenshauch
Durch Dein Wohlseyn wird.

Don Diego (*eintretend*).

Mein Prinz, schon
Beut in jenes Zimmers Raum
Eurer Hohheit Alles das sich,
Was die Phantasie sich kaum
Ausersinnen kann und mag im
Buntesten Gedankentraum.

Der Infant.

Auf, Don Arrias, gebt ein Roſs mir!
Mir ein Roſs, Don Diego, auf!
Fort, hinweg von diesem Orte!

Don Arrias.

Wie, mein Prinz?

Der Infant.

Wir sitzen auf,
Unverzüglich!

Don Diego.

Hohheit —

Don Arrias.

Sieh' nur —

Der Infant.

Brennend Troja ist dies Haus,
Und, Aeneas meinem Herzen,
Mufs, mich rettend, ich hinaus.

(*Er winkt dem Diego, der hinaus geht.*)

Der Infant.

— Ach, Don Arrias, Zufall war's nicht,
Dafs ich stürzte; denn voraus
Kündet's meinen Tod — und recht so!
Sprach's der Himmel selbst doch aus,
Dafs ich da vollenden sollte
Unter banger Qualen Grau'n,
Wo ich Dich als Gattin fände:
So zu gleicher Zeit wird laut
Beyleid mir gezollt, der Leiche;
Glückwunsch Dir gebracht, der Braut.
* Als mein Gaul daher flog, wähnt' ich,

Daſs in wildem Hochmuthsrausch
Er vermessen sich erkühnte,
Und nicht achtend Sporns noch Zaums,
Sich ein Flügelroſs bedünkte,
Und mit wieherndem Gebraus
Trotz den Blitzen bot, nachdem er
Ueberwand des Windes Lauf;
Doch wie irrt' ich! Ein Gebirg von
Eiſersucht war ihm Dein Haus,
Hob sich dräuend ihm entgegen,
Warf ihn nieder in den Staub.
Auch ein wildes Thier ergrimmt im
Eifer. Ist der Reiter auch
Noch so sanft: im Eifer sprengt er
Sich den Sattelriemen auf.
— Deiner Schönheit Wunder setzte
Meines Lebens Glück voraus,
Doch enttäuscht geht nunmehr furchtbar
Mir der Traum des Lebens aus:
Denn zum Rächer meines Todes
Wird dies Wunder. Todes Raub
Bin ich so gewiſs, wie's keine
Wunder gibt im Todtenhaus. †

Mencia.

Laſst Ihr, Prinz, doch Euren Klagen
Solchen zügellosen Lauf,
Daſs, wer's hörte, leicht zu Schmähung
Meiner Ehre Schlimmes d'raus

Folgern könnte. * Darum geb' ich —
Trug vielleicht des Windes Hauch,
Ohn' in Schall es zu zersplittern,
Wahrhaft Klagewort hinaus —
Der Beleid'gung zu begegnen,
Vollgerechte Antwort d'rauf.
Schwebt die Klag' auf Windes Flügeln,
Nun, so schweb' auf ihnen auch
Die Vertheid'gung! † Eure Hohheit,
Unerwog'ner Wünsche Raub,
Unbeschränkter Neigung Beute,
Für der Klugheit Stimme taub,
Warf auf mich den Blick der Liebe —
Wahrlich! ich bekenn' es laut;
Doch die Werbung vieler Jahre,
Sie bekennt nicht minder laut,
Daſs der Eispallast der Ehr' und
Tugend sich um mich gebau't,
Den von lichtentkeimten Blumen
Man umsonst belagert schau't.
Gattin ward ich — sagt mit welchem
Recht' Ihr drob zu klagen glaubt?
Kann Euch Leidenschaft beherrschen,
Die des Gegenstand's beraubt?
Galt ich etwa mehr als Jungfrau?
Gelt' ich minder jetzt als Frau?
Nun dann! So vor Euch gereinigt,
Sprech' ich frey den Wunsch jetzt aus,
Demuthsvoll mich vor Euch neigend:

Weichet nicht aus diesem Haus,
Hoher Herr; setzt Euer Wohl nicht
Sicheren Gefahren aus!

Der Infant.

Wenn nun der Gefahren gröfste
Mich bedrängt in diesem Haus?

6.

Die Vorigen. Don Gutierre.

Don Gutierre.

Euch zu Füfsen, Prinz, mich seht;
So ich nahen darf dem Glanze,
Dem erhab'nen Strahlenkranze
Eurer Huld und Majestät.
* Wenn von Leid und Freud' erhöh't,
Bald mit kühnem Blick mein Muth,
Bald geblendet vor Euch ruht,
Angehaücht von Schmerz und Wonne:
Bin ich Adler Eurer Sonne,
Schmetterling in Eurer Gluth!
Leid fafst mich ob Eurem Falle,
Der Castilien Augenblicks
Drohte mit Verlust des Glücks;
Freude bey der Botschaft Schalle

Dafs sich Eures Wohlseyns Alle
Neugestärkt, erheitert freu'n.
Tauscht Ihr so mir Jubel ein
Für den Schmerz, der sonst mir bliebe:
Kann da wohl die Freude trübe,
Da das Leid wohl freudig seyn? †
Sey mein Haus in diesem Thale
Euch Asyl, wie eng' Ihr's seht,
Weil die Sonne nicht verschmäht,
Wie sie den Pallast bestrahle,
Sie auch roth den Topas mahle,
Der das Hüttendach begränzt.
Strahl, der Spanien überglänzt,
Ruht hier! Eines Königs Rast
Schafft die Hütt' um zum Pallast,
Wie mit Gold die Sonn' umkränzt.

* *Der Infant.*

Leid und Freuden, die Euch treiben,
Dafs Ihr gastlich mir Euch naht,
Will, Gutierr', ich in der That
Tief in Herz und Sinn mir schreiben,
Und verwahrt soll darin bleiben
Euer Grufs — —

Don Gutierre.

Auf meiner Seite,
Herr, ist — — †

Der Infant.

Dünket gleich die Weite
Eures stillen Hauses hier
Eine Welt voll Wonne mir,
Durch das Glück, dem es mich weih'te,
Mufs ich doch von dannen ziehn;
Denn mein Fall, so denk' ich eben,
Kostet sicher mir das Leben;
Ja, und sterb' ich nicht durch ihn,
Mahnet er mich doch, zu flieh'n,
Dafs nicht blindlings vorwärts rennt
Mein verwegner Fufs. Es brennt
Mich zur Flucht. Und Herzenswunde
Dehnt zu Jahren aus die Stunde,
Zum Jahrhundert den Moment.

Don Gutierre.

Kann es, Herr, so Wicht'ges geben,
Dafs Ihr, reich an Ungeduld,
Euch belastet mit der Schuld,
Euer hochgefeyert Leben
So zu wagen?

Der Infant.

All mein Streben
Treibt mich nach Sevilla, gleich!

Don Gutierre.

Thörig bin ich, weil ich Euch

Gern erforschte; doch entschuldigt
Mich die Treu wohl, die Euch huldigt — —

Der Infant.

Traun! Erzählt' ich Euch den Streich,
Würdet Ihr — —

Don Gutierre.

Es nicht begehren;
Denn nicht wohlthun kann's Euch, traun!
Jetzt Eu'r Inn'res zu beschau'n.

Der Infant.

Einen Freund — mögt Ihr es hören,
Hatt' ich lieb', ich kann's beschwören,
Wie mich selbst.

Don Gutierre.

Er war beglückt!

Der Infant.

Ihm auf kurze Zeit entrückt,
Hatt' ich all mein Gut und Leben
Seiner Obhut übergeben.
Er, mein spottend nun, berückt
Mich, den fernen Freund, verletzet
Seinen Schwur — War's ehrlich?

Don Gutierre.

Nein!

Der Infant.

Einen Fremden führt er ein,
Der in mein Gebiet sich setzet!
Und das Herz, das mich geschätzet,
Raubt er mir in bittrem Scherz,
Wirbt dem Fremden dieses Herz.
Wird ein Mann von Lieb' entbrennen
Und solch Leid wohl tragen können?
Und er ruh'n bey solchem Schmerz?

Don Gutierre.

Nimmer, Hohheit!

Der Infant.

Ach! von droben
Will mich solche Qual ereilen,
Daſs sich, wo ich auch mag weilen,
Mir nicht stillt des Busens Toben.
Hält doch Gram mich so umwoben,
Fesselt mich so grausam hier,
Daſs ich wähn', er werde mir,
Will er gleich mich fürbaſs treiben,
Rastlos doch zur Seite bleiben,
Und auch wähn', er bleibe hier.

Mencía.

Sagt man doch, der beste Rath
Wird von Frauen oft gegeben:

Also, Prinz, verzeiht, wenn eben
Ich es bin, die in der That
Wahre Tröstung für Euch hat.
Weg mit Herzensqual! Bedenkt,
Ob Ihr Euern Freund nicht kränkt,
Ob wohl Euer Tadel billig,
Da es Schuld gibt, die man willig
In Vergessenheit versenkt!
Nicht dem Zorn gebt Raum. Erwägt,
Wenn gleich Eifersucht Euch blendet,
Dafs der Wille machtlos endet,
Wenn man ihn in Fesseln schlägt.
Was den Freund betrifft, so hägt
Keinen Argwohn, seht erst klar;
Was die Dam' anlangt, so war
Wohl Gewalt, nicht Untreu mächtig:
Hört sie, so wird unverdächtig
Ihre Unschuld offenbar.

Der Infant.

Nimmer wird sie!

Don Diego (der wieder eintritt).

Vor der Thür
Steht schon Euer Rofs gezügelt —

Don Gutierre.

Ist es das, was Euch entbügelt,
So besteigt's nicht wieder! Hier

Hoher Herr, empfangt von mir
Einen wunderschönen Schecken,
Der ein Palmenblatt als Flecken,
Euch zum Siegeszeichen, trägt;
Denn der Sterne Einfluſs pflegt
Sich auf Thier' auch zu erstrecken.
Und mein Scheck' in allen Stücken
Wohlgebauet zum Entzücken,
Kurz von Kopf und Hals, und stark,
Kräftig in der Läufte Mark,
Stolz von Bug und breit von Rücken,
Ist deshalb nicht minder auch
Aller Elemeute Schlauch;
Denn man schaut an diesem Pferde
Meer im Schaum, im Körper Erde,
Luft im Lauf und Feu'r im Hauch.

* *Der Infant.*

Schwerlich läſst sich hier entdecken,
Ob mir je von Nutzen sey
Dieser Scheck' der Malerey,
Oder — rühmend seine Flecken —
Diese Malerey des Schecken.

7.

Die Vorigen. Spitz.

Spitz (*eintretend*).

— Hei! da bin ich. Reicht zum Kuſs,
Hohheit, Hand mir oder Fuſs.
Ihr seyd gnädig, wie bekannt ist,
Darum reicht mir, was zur Hand ist —

Don Gutierre.

Fort mit Deinem Narrengruſs!

Der Infant.

Laſst ihn! Sein Humor ergötzt.

Spitz.

Wie Ihr redet von dem Schecken,
Tret' ich ein, ein Geck der Gecken;
Bunt wie er, wie er geschätzt —

Der Infant.

Und Du bist?

Spitz.

Sagt' es nicht jetzt
Eben deutlich Euch mein Witz?
Spitz, des Alten junger Spitz,
Dieses Hauses Stallberather,

Eures Schecken Krippenvater
Bin ich; sicher meines Schnitt's
An des Schecken Mittagshaber:
Und so bring' ich, weil heut Euer
Glückstag ist, zu solcher Feyer
Euch mein Wunsch-Aberkadaber.

Der Infant.

Wie? Mein Glückstag?

Spitz.

Ohne Aber!

Der Infant.

Den Tag, der uns Heil versprach,
Man wohl Glückstag nennen mag;
Doch ein Tag des Mifsgeschickes,
Wie wird der mein Tag des Glückes?

Spitz.

Weil Ihr fielt auf diesen Tag!
Und drum schrey' ich durch das Land:
«Im Kalender müsse stehn,
«Dafs man's wisse: ««Den und den
««Fiel Sanct Heinrich, der Infant.»» †

Don Guttierre.

Spornet, Hohheit, denn gewandt
Euer Rofs! Am Himmelsbogen
Sinkt in feuchte, kalte Wogen

Schon der Tag, des Wellengottes
Gastfreund —

Der Infant.

Bleibt im Schutze Gottes
Schönste Doña, uns gewogen!
Euren Rath verehrend, wähle
Ich den vorgeschriebnen Lauf,
Suche jene Dame auf,
Sie zu hören. — (*für sich*) Schlecht verhehle
Ich den Aufruhr meiner Seele,
Den bisher ich eng verschlofs.
Meines Schicksals Pfeilgeschofs
Trifft mich schwer — Verlust sein Name!
Ich verlier' an ihn die Dame,
Er verliert an mich — ein Rofs!

(*Ab. Ihm folgen Don Arrias, Don Diego und Spitz.*)

8.

Don Gutierre. Mencía.

Don Gutierre.

Schönste Herrin meinem Leben,
Meinem Herzen ausgefunden,

Daſs wir Beyd' in Eins verbunden,
Nur nach Einem Glücke streben:
Gern wirst Du mir Urlaub geben,
Wie die Lieb' es Dir gebeut,
Daſs ich unbeschwert noch heut
Eile zu Don Pedro's Füſsen,
Um den König zu begrüſsen,
Dessen Ankunft uns erfreut.
Auſserdem will's Rittersitte,
Meyn' ich, des Infanten Schritte
In die königliche Halle
Zu geleiten. Seinem Falle
Dankt ja uns're stille Hütte
Dieses Tages hohe Ehre;
Also — —

Mencia.

Als ob's das nur wäre!
Nur zum Vorwand soll Dir's taugen —

Don Gutierre.

Nichts ist's sonst; bey Deinen Augen!

Mencia.

Wie? wenn ich nun flüstern höre:
„Nach Lenoren steht sein Trachten!"

Don Gutierre.

Du sagst das? Kannst sie noch nennen?

Mencia.

Männer sind nicht zu verkennen!
Heut Vergessen, gestern Schmachten;
Gestern Sehnsucht, heut Verachten!

Don Gutierre.

Kannt' ich gestern doch noch nicht
Sonnenglanz — und Mondenlicht
War mir Sonne. Heute steh' ich
In der Sonn', und deutlich seh' ich
Welcher Glanz der Nacht gebricht.
Höre mich, und tadl' es nimmer:
Siehst ein Flämmchen Du im Dunkeln
Hell erglänzen, lieblich funkeln,
Wie's mit Strahlen, mit Geflimmer
Durch die Lüfte zarten Schimmer
Sendet, und es schwebt nunmehr
Hell der Sonnengott daher:
So versinkt in's frühste Dunkel
Flämmchen, Schimmer und Gefunkel;
Denn die Sonn' ist Strahlenmeer!
Meiner Liebe Bild: Es tagte
Mir ein Licht, defs milder Glanz
Vor der Sonne Feuerkranz
Keinen Strahl zu werfen wagte;
Und das Licht, von dem ich sagte,
Flamme mir in dunkeln Stunden,
Hat den Tod durch Dich gefunden,

Du der Sonne Gluthengold!
Denn ein Stern blinkt dann nur hold,
Wenn der Sonnenball verschwunden.

Mencia.

Nächst dem Schmeichler hör' in Dir ich
Auch den Metaphysiker!

Don Gutierre.

Fällt Dir Urlaub geben schwer?

Mencia.

Wünschest Du ihn doch, und schwierig
Wird hier Weig'rung! D'rum verlier' ich,
Wenn ich's wage —

Don Gutierre.

Könnte hier
Mifstrau'n seyn, da Du in mir
Gehst, und ich in Dir hier bleibe?

Mencia.

Da Du **bleibst** bey Deinem Weibe,
Geh mit Gott denn!

Don Gutierre.

Gott mit Dir!
(*Ab.*)

10.

Mencia. Hyacintha.

Hyacintha (*auſtretend*).

Herrin, trüb sind Eure Blicke!

Mencia.

Ja, Hyacintha, und mit Recht.

Hyacintha.

Seyd Ihr nuerdings — o sprecht! —
So verfolgt vom Miſsgeschicke,
Daſs Ihr ganz Euch dessen Tücke
Zagend hingebt?

Mencia.

Sicherlich!

Hyacintha.

Sonder Argwohn baut auf mich!

Mencia.

Ehr' nnd Leben Dir vertrauen,
Nennst Du doch wohl auf Dich bauen?
Drum vernimm —

Hyacintha (*theilnehmend*).

Gebiet'rin, sprich!

Mencia.

In Sevilla, wo ich lebte,
Sah der Prinz mich, liebte mich.
Ueberselig fühlt' ich mich
In dem Glück, das mich umschwebte;
Doch mein Vater, ach! erstrebte
Meiner Freyheit Unterpfand,
Gab Gutierren meine Hand!
Jetzo naht der Prinz, und Liebe
Weicht der Ehre mächt'gem Triebe —
— So ist Alles Dir bekannt.

(*Beyde ab.*)

11.

(*Groſser Vorsaal im königlichen Schlosse zu Sevilla.*)

Donna Leonora und *Ines* (*treten auf*).

Ines.

Schon naht der König sich der Schloſskapelle;
Werft Euch zu Füſsen ihm auf dieser Stelle.

Leonora.

Mein Streben ist gelungen,
Sobald ich Rache meiner Schmach errungen.

12.

* *Die Vorigen. Der König. Mehre Bittende. Gefolge.*

Einer vom Gefolge.

Platz!

Erster Bittender.

— Dies zu lesen, Herr, laſs Dir gefallen!

Der König.

Es soll geschehn.

Zweyter Bittender.

Lies, Majestät, vor Allen
Dies hier.

Der König.

So sey's.

Erster (für sich.)

Er spendet wenig Worte.

Zweyter.

Ich bin —

Der König.

Es g'nügt dies Blatt an diesem Orte.

Dritter Bittender.

Ich zittr', ich kann der Furcht nicht widerstreben.

Der König.

Weshalb?

Dritter.

Wer kann Dich sehen ohne Beben?

Der König.

Nun, nun, was ist's?

Dritter.

Ich dien' in Deinen Schaaren;
Zulag' erbitt' ich.

Der König.

Wie, und Du erbebest,
So kleine Bitte mir zu offenbaren?
Sey Hauptmann!

Dritter.

Heil Dir, daſs Du strahlend lebest!

Vierter Bittender.

Ein Armer fleht, daſs ein Geschenk Du gebest.

Der König (einen Ring reichend).

Nimm diesen Diamant —

Vierter.

Du schenkst ihn mir?

Der König.

Halt' alle Scheu verbannt;
Denn wenn die Welt ein einz'ger Demant wäre,
Und mir gehört' — ich schenkt' ihn weg; auf Ehre! †

Leonora (*knieend*).

Sieh, Herr, mich angstvoll nahen,
Hinsinken Dir zu Füſsen!
Herstellung meiner Ehr' ist all mein Sehnen.
Ich fleh's mit Worten, die wie Seufzer tönen,
Mit Seufzern, die in Thränen mir zerfliefsen.
Gerechtigkeit durch Dich, um Gotteswillen!

Der König.

Steht auf, Señora, wollt die Thränen stillen!

* *Leonora* (*aufstehend*).

Ich bin — —

Der König.

Nicht weiter sollt Ihr also reden.
Entfernung ist geboten einem Jeden!
(*Die Bittenden nebst dem Gefolge ab.*

13.

Der König. Leonora.

Der König.

Jetzt sprecht. Seyd Ihr gekommen,
Wie Ihr mir sagt, zu Eurer Ehre Frommen,
So darf sich's nicht gebühren,
Der Ehre Klage vor dem Volk zu führen,
Und durch der Schaam Erröthen
So holder Schönheit Wundermacht zu tödten. †

Leonora.

Den als Gerechten alle Welt verehrt,
Don Pedro, Glanzgestirn Castil'schem Thale,
Durch dessen Licht der Erdkreis sich verklärt,
Hispaniens Donn'rer, dessen Heldenstahle,
Wenn scheid'entnommen er die Luft durchfährt,
Der Blitz entzückt in furchtbar glüh'ndem Strahle,
Daſs blut'ge Bahn in goldne Wolk' er schreibt,
Und vor sich hin zum Tod die Mauren treibt;

* Lenore bin ich. Andalusiens Fluren
Benamen mich die schöne Leonor —

Ein Schmeichelwort! denn mein sind nicht die Spuren
Der Schönheit, denen sich der Nam' erkor.
Schönheit und Leid — verschwisterte Naturen
Sind beyd', und aus dem Namen geht hervor,
Daſs mit der Schönheit flücht'gem Blüthenleben
Ihm auch das Leid, o Herr, ward hingegeben. †

Ein Ritter warf, zu meines Busens Qual,
Den Blick auf mich — o, hätt' er mich getroffen
Als Basiliskenblick, als Natternstahl,
So stände längst des Grabes Thor mir offen!
Dem Blicke folgte bald des Herzens Wahl,
Und diesem bald der Liebe glüh'ndes Hoffen:
So schlich er mir auf allen Wegen nach,
Bis starb die Nacht, bis niedersank der Tag.

Wie schildr' ich, hoher Herr, Dir die Vernichtung,
Die meinem Herzen ward? Mit welcher Kraft
Er mich verlockt zu thöriger Verzichtung,
So daſs von Neigung bald dahin gerafft,
Die Neigung mich erhob bis zur Verpflichtung,
Und die Verpflichtung wuchs zur Leidenschaft?

Denn in dem mächt'gen Zauberreich der Liebe
Steigt stufenweise die Gewalt der Triebe!

Der schwache Funk' erregt oft Flammengluth,
Der linde West gährt auf zu mächt'gen Stürmen,
Die leichte Wog' erbraus't zu grimmer Fluth,
Und heit're Wolken sich zu Wettern thürmen:
So zeugt die Lieb' oft böser Täuschung Wuth,
Und keine Macht vermag vor ihr zu schirmen,
Wenn Funke, West und Wog' und Wolk' erwacht
Zu Gluth und Sturm, zu Fluth und Wetternacht.

Mir bald Gemahl zu seyn hatt' er beschworen:
Fallstrick, in den schon manches Mädchen ging;
Arglist'gen Fischers Köder, der, entgohren
Dem Erebus, schon manche Unschuld fing,
Daſs sie im Sinnentaumel ging verloren —
Hier stockt die Zung' — es dünkt mich zu gering,

Zu sagen, dafs er log. Sein Wort zu brechen,
Gab er sich ja im Stillen das Versprechen.

So ausgerüstet drang er in mein Haus.
Dafs nun die Ehr' unangefochten bliebe,
Wagt' ich vom stillen Herd mich nicht hinaus,
Mit Ehre geizend, spendend in der Liebe.
Doch müfs'ge Zungen brachten bald es aus,
Wie er verspottend höhnte meine Triebe.
Gelitten hätt' ich lieber in Geheim,
Als mir vor'm Volk zu sä'n der Schande Keim.

Ich fleht' um Recht, doch Armuth beugt mich nieder;
Ich klagt' ihn an, doch Macht hat ihn gestählt;
Und nimmer wird mir meine Ehre wieder;
Denn, König, mein Verräther ist vermählt:
D'rum schirm', o Herr, mich Deiner Huld Gefieder,
Dem stillen Kloster sey ich auserwählt.
O öffne mir die Zelle frommer Beter!
— Und Don Gutierr' Alfons ist mein Verräther.

Der König.

Eure Klage, schöne Dame,
Hat mit Recht mich aufgeregt;
Denn ein Atlas bin ich, der die
Schwere des Gesetzes trägt.
Zwar Euch völlig zu befried'gen,
Da Gutierr' Alfons vermählt,
Wie Ihr sagt, ist mir unmöglich:
Dennoch sey mit Kraft erwählt
Jeglich Mittel, das zu strengem
Recht hilft. Brauch' ich doch zu dem
Euch nicht Ehre zu ersetzen,
Die bisher Euch nie gefehlt.
Hören wir auch andrerseits erst
Sein' Entschuld'gen; denn auch den,
Der verklagt ward, anzuhören,
Sey dem Richter stets genehm.
Glaubet, Leonor, es wird von
Mir Euch volles Recht gewährt,
So, daſs Ihr nicht zweymal klagen
Sollt, Ihr wäret arm und er
Wäre mächtig — Ich, Castiliens
König, leist' Euch drob Gewähr.
Doch Gutierre kommt. Nicht wiss' er,
Daſs Ihr Alles mir entdeckt,
Und er würd' es, säh' er hier Euch:
Darum haltet Euch versteckt.
In der Halle bleibt verborgen,
Bis Eu'r Anblick ihn erschreckt.

Leonore.

Willig folg' ich Euch in Allem.

(*Sie verbirgt sich.*)

14.

Spitz tritt auf. Die Vorigen.

Spitz (vor sich hin).

Meinen Herrn, potz Element!
Der hieher ging, aufzusuchen,
Rannt' ich, dafs der Kopf mir brennt,
Bis hieher — Gott woll' mich schützen!
Da steht Königs Majestät,
Schau't mich an, und thut gar vornehm.
Himmel! höre mein Gebet:
Ebner Erde sey das Fenster,
Wenn's durch's Fenster mit mir geht!

Der König.

Wer da?

Spitz.

Herr!

Der König.

Wer bist Du?

Spitz.

Ich bin
— Alle Wetter! — Ich bin der,
Den Eu'r Majestät verlangen;
Ja, nichts minder und nichts mehr.
Denn ein hochgelahrter Mann hat
Ganz vor kurzem mich gelehrt,
Allezeit nur der zu seyn, den
Eure Majestät begehrt.
Die Belehrung ging so weit, daſs
Vormals, jetzt und hinterher
Ich stets der war, den Ihr wolltet,
Der stets bin, der Euch genehm,
Der stets seyn will, den Ihr fordert;
Stets bequem, nie unbequem:
Und so werd' ich, Fall's Ihr's billigt,
Mich sofort dazu verstehn,
Wieder dahin, wo ich herkam,
Schnellen Laufs zurückzugehn.

Der König.

All Dein Schwatzen gibt mir doch nicht
Antwort, wie ich sie begehrt;
Wer Du seyst, war meine Frage.

Spitz.

Und ich hätt' es gern gewährt,
Eurer Frage zu genügen,
Hielt die Furcht mich nicht bedrängt,

Dafs mein kundgeword'nes Ich durch's
Fenster Lohn von Euch empfängt,
Weil es hier herein gekommen
Ohne Zweck und ohne Recht;
Denn mein eigentliches Handwerk
Lohnt bey Königen sich schlecht.

Der König.

Welches Handwerk treibst Du?

Spitz.

Ich, Herr,
Bin vom Klatschmaulregiment
Einer, der nach Neuigkeiten
Und nach Stadtgeschichten rennt;
Der von innen und von aufsen
Mönche wie Novizen kennt,
Und das Böse gut herumträgt,
Je nachdem man Geld ihm spend't.
Ueberall bin ich zu Hause,
Aber dennoch halt' ich keck
In der Wohnung Don Gutierre's
Gegenwärtig mich versteckt,
Wo Cordovisch-andalusisch
Sich der Mittagstisch mir deckt.
Der Zufriedenheit Confrater
Bleibt mir fern so Angst wie Weh,
Und ich ihnen. Deshalb also
Bin ich, wie Ihr hier mich seht,

Haushofmeister frohen Lachens,
Höfling ſrohen Temp'raments
Und der Kammerherr des Frohsinns,
Der sich mir Gebieter nennt:
Alles dieses läſst mich's scheuen,
Daſs mich Jemand hier erkennt,
Denn ein König, der nicht lacht, der —
Fürcht' ich wohl — jagt, ausgeſegt
Durch ein hundert Ruthenstreiche,
Deren Keiner Fehlschlag schlägt,
Mich als Tagdieb fort —

Der König.

So bist Du
Einer der sich müde trägt
An der Lachlust?

Spitz.

Ja, Herr König,
Und daſs Euer Witz nicht fehlt,
Will ich als Hanswurst des Hauses
Mich behaben — (*Er setzt die Mütze auf.*)

Der König.

Gut, auf Ehr!
Und damit Du siehst, wer Ich bin:
Schlieſseu wir Vertrag.

Spitz.

Der wär'?

Der König.

Lachen machen ist Dein Handwerk?

Spitz.

Ja.

Der König.

Nun! Jedesmal wenn's fällt,
Daſs ich lachen muſs, empfängst Du
Hundert Scudi baares Geld.
Aber hast nach Monatsſrist Du
Selbst Dich um den Lohn geprellt,
Kostet Dir's zwey Reihen Zähne.

Spitz.

Herr, das heiſst mir 'n Bein gestellt!
Unerlaubt sind die Contracte,
Die verletzen.

Der König.

Und woher?

Spitz.

Ey, weil ich, wenn ich sie einging,
Sicher der Verletzte wär'.
Sieht man Jemand lachen, spricht man:
«Alle Zähne weiset der!»
Wies' ich weinend nun die Zähne,
Wär' mein Lachen doch verkehrt;

Ferner: Haar' auſ alle Zähne
Legt Eu'r Muth, so wie man hört:
Drum; was that ich Euch, daſs meine
Zähn' ihr ganz allein begehrt?
Dennoch will'g' ich in den Handel,
So Ihr jetzt es mir gewährt,
Daſs ich mich von dannen trolle;
Denn schon Wochen lang ist's her,
Dünkt mich, daſs nach Luſt ich schnappe.
Ja, die Angst quält mich so sehr,
Daſs, währt's lange noch, so bleibt kein
Einz'ger Zahn im Mund mir mehr.
Laſst mich ſort denn, um auf Späſschen
Jagd zu machen, und ich schwör':
Ihr sollt lachen! — Gott beſohlen!
Wiedersehn ſolgt hinterher.

(*Ab.*) †

15.

Der König. Der Infant. Don Gutierre.
Don Arrias. Don Diego. Gefolge.
Lenore verborgen.

Der Infant.

Königlicher Bruder, reicht zum
Kuſs die Hand mir.

Der König.

Eben recht,
Don Enrique. Nun, wie geht's Euch?

Der Infant.

Wohl, Herr! Schlimmer war der Schreck
Als der Sturz.

Don Gutierre.

Auch mir zum Kusse
Reicht die Rechte, Majestät.
So mein Eifer nicht unwürdig
Diese Huld von Euch erfleht;
Denn der Boden, den Ihr tretet,
Wird zum prächt'gen Throngezelt,
Dessen Rosenglanz die Auen
Andalusiens erhellt;
Und das Heil, das diese Flur schon
Seit so langer Zeit entbehrt,
Wird durch Euch, den Ruhmgekrönten,
Dankerweckend ihr gewährt.

Der König.

Don Gutierr' Alfons, Ihr habt — —

Don Gutierre (*da der König sich von ihm abwendete*).

Mir den Rücken zugekehrt?

Der König.

— Viel Verdrufs mir zubereitet.

Don Gutierre.

Dennoch wollt' ich's nimmermehr.

Der König.

Wer ist jene edle Dame
Aus Sevilla? Sagt mir, wer
Ist Lenore?

Don Gutierre.

Eine Dame
Edel, schön und liebenswerth;
Von des Landes Edeln Eine.

Der König.

Liebend habt Ihr sie verehrt,
Und habt dennoch sie verlassen,
Lieblos, treulos und bethört?

Don Gutierre.

Nimmermehr werd' ich Euch lügen,
Denn der Mann von Ehr' ist fern
Jeder Lüg' und um so mehr noch
Vor dem König, seinem Herrn.
Sie zu ehelichen, hatt' ich
Absicht allerdings gehegt;
Doch Ihr wifst, wie Zeitenwechsel

Manches abzuändern pflegt.
Oeffentlich besucht ich sie in
Ihrem Haus; doch wie sie wähnt,
Ward ich nie die Hand ihr schuldig,
Die vielleicht sie noch ersehnt.
Unverpflichtet, hab' ich anders
Mich besinnend, nicht gefehlt,
Als ich ledig dieser Liebe
Zu Sevilla mich vermählt
Mit Mencía von Acuña,
Deren Hand ich mir erstrebt,
Und die jetzt in meinem Landhaus
Bey Sevilla mit mir lebt.
Leonore, schlimm berathen —
Denn wer ihren Ruf zerstört,
Räth ihr schlimm — hat processirend
Ehrersatz von mir begehrt;
Klage, die der strengste Richter
Mit Verwerfung hat gehört,
Weil er schuldlos mich befunden,
Wenn gleich sie sich jetzt beschwert
Ueber böse Rechtsverletzung.
Prüfet selbst, o Herr, entbehrt
Eine Dame wohl des Rechtes,
Wenn sie dieses Rechtes werth?
Selbstgetäuscht sucht nun Lenore,
So sie Euch sich hat erklärt,
Beystand bey dem König. Doch auch
Mir sey hier Gehör gewährt,

Denn zu Euren Füfsen bürgt für
Meine Ehr' Euch dies mein Schwert,
Und mein Kopf für meine Treue.

Der König.

Welchen Grund, welch Ungefähr
Hiefs Euch so den Sinn verändern?

Don Gutierre.

Etwas Seltnes also wär'
Eines Mannes Sinnesänd'rung?
Führt nicht jeder Tag sie her?

Der König.

Ja. Doch sonder Ursach schweifet
Vom Extreme zum Extrem
Nimmermehr die wahre Liebe.

Don Gutierre.

Sey mein Schweigen Euch genehm,
Weil ein Mann sich hinterrücks der
Dame nie dazu bequemt,
Gält's sein Leben, das zu sagen,
Was die Dam' etwa beschämt.

Der König.

Also hattet Ihr doch Ursach? ...

Don Gutierre.

Ja. Doch glaubt, wenn's nöthig wär',

Eignes Leben mir zu retten
Durch Verklagung, ich doch eh'r
Seel' und Leben daran wagte,
Als der Dame Ruf und Ehr'
Im Geringsten zu bezüchten.

Der König.

Dennoch ist dies mein Begehr.

Don Gutierre.

Aber gnäd'ger —

Der König.

Nennt es Neugier.

Don Gutierre.

König!

Der König.

Widerstrebt nicht mehr,
Soll mein Zorn, bey allen Himmeln — —

Don Gutierre.

Herr, ein Wort, bevor Ihr schwört.
Wahrlich! besser ist's, es habe
All' mein Seyn hier aufgehört,
Als zum Zorn Euch anzureizen.

Der König (bey Seite).

So geschieht's, wie ich begehrt.

Lauten Wortes mag er klagen,
Dafs Lenore sich beschwert,
Wenn mein Glaub' an ihn sich täuschet;
Oder dafs sie selber hört,
Wie ich's weifs, dafs eigner Vorwurf
Sie für schuldig mir erklärt.
(*laut*) Nun dann, redet!

Don Gutierre.

Mir zur Marter
Thu' ich's. Eines Abends spät
Will ich ihrem Hause nahen:
Da vernehm' ich ein Getös,
Und indem ich öffne, seh' ich
Einen Mann sich von der Höh'
Des Altans herunterlassen.
Ein Vermummter war's. Ich geh'
Flugs ihm nach; doch nicht erkenn' ich
Ihn, der fliehend mir entkömmt.

Don Arrias (für sich).

Heil'ger Himmel, was vernehm' ich?
Wär' es möglich?

Don Gutierre.

Freylich fremd
War der Vorfall mir, doch schwieg ich,
Als ob Nichts geschehen wär';
Aber Argwohn liefs mir nun zur

Heirath keine Neigung mehr.
Leisten von Gemüthes Regung
Lieb' und Ehre doch Gewähr;
Wer die Liebe d'rum beleidigt,
Der verschont auch nicht die Ehr',
Und Beleid'gung, sey es welch' es
Wolle, drückt die Seele schwer.

Leonore (*vortretend*).

Eure Majestät verzeihe,
Daſs Geduld mich nicht mehr hält,
Wenn so unerhörte Schmähung
Hinterrücks mich überfällt.

Der König (*bey Seite*).

Ha! Er täuschte. Es gelang die
Probe, die ich angestellt.

Leonore.

Meine Tugend hör' ich schmähen
Durch des Argwohns Truggeschwätz,
Da wär' elend feiges Schweigen
Ein barbarisches Gesetz.
Nichts gilt Leben mir, wenn Tod hier
Meiner Kühnheit widerfährt;
Bey Verlust des guten Namens
Hat das Leben keinen Werth!
Wiſst: Don Arrias war es, der an — —

Don Arrias.

Donna, haltet inne, sprecht
Für Euch selbst nicht! — Grofser König,
Gönnt das Wort mir, Euerm Knecht;
Denn Lenore zu vertheid'gen,
Hab' hier ich allein das Recht.
Jenes Abends war in ihrer
Wohnung eine Dame, der
Ich zum Gatten mich gegeben,
Hätte nicht der Parze Scheer'
Ihren Lebensfaden grausam
Abgeschnitten. Hoch verehrt
War von mir die Dam' und also
Ist es ohne Müh' erklärt,
Wie ich's wagen durfte, zu ihr,
Ohne dafs Lenor' es stört',
In Lenorens Haus zu gehen.
Da ward Don Gutierr' gehört.
Furchtsam rieth nun Leonore
Mir, in's Kabinet zu gehn,
Das zum Altan führt. Ich that es.
Schwer gestraft mufs der sich seh'n,
Der es wagt, sich für ein Weib zu
Bösem Scheine zu verstehn!
Bey dem Eintritt Don Gutierre's
Spring' ich nieder von der Höh'
Des Balcons und fliehe. Wähnend,
Einem Ehmann zu entgehn,

Barg ich ihm bis heut mein Antlitz,
Jetzt hör' ich ihn selbst gestehn,
Er sey nicht Lenorens Gatte;
D'rum, o König, lafst's geschehn
Ihn zu strafen! Gebt zum Zweykampf
Raum, damit Gutierr' erfährt,
Leonore sey nicht schuldig,
Sey des besten Ritters werth.

(*Er hat die Hand an's Schwert gelegt.*)

Don Gutierre (*die Klinge entblöfsend*).

Fort! hinaus mit mir!

Der König.

Was gibt es?
Wie? Ihr wagt es? Hand an's Schwert
Legt Ihr da, wo ich zugegen
Bin? Ihr beyde seyd so frech
Mir im Antlitz? Gilt, wo ich bin,
Hohheit nicht, nicht Königsrecht?
— In verschiedne Kerkerthürme
Sperrt mir Beyde, gleich! — Erkennt
Es als Gnade, wenn mein Grimm Euch
Nicht das Haupt vom Rumpfe trennt.

(*Ab.*)

Don Arrias (*zu Leonoren*).

Ging durch mich Eu'r Ruf verloren,

Stell' auch ich ihn wieder her;
Pflicht gebeut es mir, und meine
Pflicht verletz' ich nimmermehr.

(*Er wird von der Wache abgeführt.*)

Don Gutierre.

Böslich eingeſangen, kümmert
Mich des Königs Grimm nicht sehr;
Dich, Mencía, nicht zu sehen:
Das, nur das bedrückt mich schwer.

(*Die Wache führt auch ihn hinaus.*)

Der Infant (*für sich*).

Don Gutierr' in Banden — Morgen
Früh die Jagd — da kann's geschehn,
Dich, Mencía, Heiſsgeliebte,
Noch in dieser Nacht zu sehn.
(*laut*) Folgt mir, Diego!
(*im Abgehen für sich*)
Siegen muſs ich;
Siegen, oder untergehn!

(*Ab. Diego folgt ihm.*)

Leonore (*allein*).

Tod mein Loos! — Undankbar-Falscher,
Ohne Glauben, Gott und Recht!
Treulos ſeiger Lügner! Bube
Aus verräth'rischem Geschlecht!

Weh Dir, wenn der Himmel mich, die
Schuldlos Schwerverklagte rächt!
All die Qual, die ich jetzt dulde,
Lade schwer sich Dir auf's Herz!
Fühl' im eig'nen Blut gebadet,
Deiner Schande Höllenschmerz!
Mit dem eig'nen Mordstahl tödte
Selbst Dich — Hör' mich, Himmelsheer!
Weh mir! Hin ist meine Ehre,
Weh mir! Tod und sonst nichts mehr.

(*Sie sinkt ohnmächtig hin.*)

Zweyte Abtheilung.

Zweyter Act.

1.

(Der Garten auf Don Gutierre's Landhause. Links ein geräumiger Pavillon, dessen zwiefache Thüren über eine Terrasse in den Garten führen. Im Hintergrunde eine hohe Mauer, die den Garten umgibt.)

Der Infant. Hyacintha.

Hyacintha.

Nah't Euch leise!

Der Infant.

Kaum berühr' ich
Diesen Boden mit dem Fuſse.

Hyacintha.

Schon im Garten sind wir und schon

Hüllt Euch Nacht in schweigend Dunkel;
Don Gutierr' ist, als Gefang'ner
Nicht zugegen, drum zur Stunde
Wird Euch sonder Zweifel süfser
Sieg der Liebe ausgefunden.

Der Infant.

Dünkt, Hyacintha, Dich die Freyheit,
Die ich Dir versprach, genug nicht
Für das Glück, das Du mir schaffst:
So begehre mehr und hurtig;
Denn mein Leben selber setz' ich
An Erfüllung Deines Wunsches.

Hyacintha.

Meine Herrin pflegt gewöhnlich
Hier, inmitten duft'ger Blumen,
Einen Theil der Nacht zu weilen —

Der Infant.

O, gib Fesseln Deinem Munde,
Denn ich fürcht', es steh' mit Lauschern
Selbst der Hauch der Nacht im Bunde.

Hyacintha.

Dafs mich langes Aufsenbleiben
Nicht verrathe, nicht beschuld'ge
Eures Ueberfalls, so will ich
Schnell hinein gehn.

(Geht in den Pavillon.)

Der Infant (allein).

Deinem Schutze,
Liebe, weih' ich mich. Verborgen
Hält mich dieser Laube Dunkel.
Nicht der Erste werd' ich seyn,
Der also belauscht die Huldin
Seines Herzens. Mag Aktäon
Bey Dianen mich entschuld'gen.

(Er verbirgt sich.)

2.

Mencía und ihre Zofen (im Pavillon). Der Infant (versteckt).

Mencía.

Silvia! Laura! Hyacintha!

Hyacintha.

Ihr befehlt?

Mencía.

Erhellt dies Dunkel,
Dann kommt Alle um mich her,
Zu zerstreuen meinen Kummer,
Ob Gutierre's Aufsenbleiben,

Dessen Zweck, wie ich vermuthe,
Schöner Flur Erob'rung ist,
Die Durch Kunst sich schmückt und putzet.
Laura!

Laura.

Hier, Gebieterin!

Mencía.

Heit're durch ein süfses Lustlied
Meine Schwermuth.

Laura (*die Laute ergreifend*).

Mich soll's freu'n,
Wenn Euch Spiel und Sang belust'gen.

(*Es sind brennende Lichter auf den Tisch gestellt worden.*)

(*Mencía hat sich, umgeben von den Zofen, auf ein Ruhebett geworfen.*)

Laura (*singt*).

«Nachtigall, von deren Liedern
«Rings der Blüthenhain erklingt,
«Fliehe nicht, weil Dein Entschwinden
«Schmerz und Gram dem Herzen bringt!»

(*Mencía ist während des Gesanges entschlummert.*)

Hyacintha.

Singe nicht mehr, denn es scheint,
Ihre Seele schon versunken
In den sanften Arm des Schlafs.
Finde sie für ihren Kummer
Trost in ihm; und hüten wir uns
Sie zu wecken!

Laura.

Auch du bunter
Traumgott, wecke sie nicht auf.

(*Sie geht zurück in den Pavillon mit den übrigen Zofen*)

Hyacintha (*bey Seite*).

Wird's ein And'rer doch versuchen,
Der nicht fern ist. — Zofen, Zofen!
Wie so manche stolze Tugend
Ging verloren schon durch Euch!

(*Ab. In den Pavillon.*)

Der Infant (*herauskommend*).

Ganz allein ist sie — O Busen!
Kannst Du fassen diese Lust?
Langersehntes Glück, errungen
Bist Du endlich! Bleibe hold mir,

Wie mir hold sind Ort und Stunde!
(*Nahe am Ruhebette.*)
Wunderliebliche Mencía!

Mencía (*erwachend*).

Heil'ger Himmel!

Der Infant.

Seyd nicht furchtsam.

Mencía.

Was ist das?

Der Infant.

Ein kühnes Wagstück,
Das durch nichts sich kann entschuld'gen,
Als durch jahrelange Sehnsucht.

Mencía.

Prinz, Ihr wagt's?

Der Infant.

Nicht diese Unruh!

Mencía.

So hier —

Der Infant.

Werdet nicht entrüstet!

Mencía.

Einzudringen —

Der Infant.

Zähmt den Unmuth!

Mencía.

In mein Haus, und sonder Furcht,
Daſs Ihr schadet meinem Rufe?
Daſs Ihr spottet eines Edlen,
Den das Land mit Ehr' und Ruhm nennt?

Der Infant.

Euern Rath befolg' ich so.
Riethet Ihr doch, die Entschuld'gung
Jener Dame zu vernehmen:
Wohl! ich kam, und nun entschuldigt
Das, was Ihr an mir begingt!

Mencía.

Ja, fürwahr ist mein die Schuld hier!
Aber dieser Schuld Vertheid'gung
Soll auf Kosten meines Rufes,
Hohheit, nimmermehr geschehn.

Der Infant.

Könntet Arges Ihr vermuthen;
Wähnen, Achtung mangle mir
Vor dem Adel Eurer Tugend?

Unter'm Vorwand Einer Jagd,
Angestellt auf nahen Fluren,
Scheucht' ich alle Jäger fort,
Ungestörter Deinen Spuren
Nachzugehn vor'm Morgenroth,
Reiger Du, der kühnen Fluges
Hoch und höher aufwärts steigt, um
Anzureichen durch azurne
Wolken an des Sonnentempels
Goldumstrahlte Säulenstufen.

Mencia.

Hoher Herr, Ihr schildert treffend
In des Reigers Wolkenflug des
Reigers Streben: denn es sagt
Ihm ein innerster Naturtrieb
Dafs er auf gen Himmel fleugt, * als
Blitzgefieder sonder Gluthen,
Als beseelter Flammenvogel,
Als Komet, der lichtlos dunkelt,
Als belebte Flügelwolke, †
In der eitlen Hoffnung, nur dem
Stolzen Falken zu entfliehn;
Dennoch, ob er flieht, ist's kund ihm,
Dafs der Falk' ihn tödten wird.
D'rum, anstatt dem Feind zu trutzen,
Macht ihn bleiche Furcht erzittern,
Hält ihn Schreckensnacht umdunkelt:
So auch ich! Bey Euerm Anblick

Blieb ich starr, entsetzt, verstummend,
Zitternd, die Gefahr erkennend.
Angst und Grau'n erfüllt die Brust mir;
Denn Entsetzen läſst mich ahnen,
Und der Schrecken macht es kund mir,
Daſs ich sterben muſs durch Euch!

Der Infant.

Nahe Dir bringt mich die Stunde;
Nicht verlieren will ich sie!

Mencia.

Himmelsmacht, kannst Du es dulden?
— Hülfe ruf' ich.

Der Infant.

Um Dich selbst zu
Schmähen?

Mencia.

Kommt aus Waldes Dunkel
Mir kein wildes Thier zu Hülfe?

Der Infant.

Nein! Mein Hierseyn treibt zur Flucht sie.

3.

Die Vorigen. Don Gutierre. Nachher Spitz. Hyacintha.

Don Gutierre (*von außen.*)

Spitz, den Bügel halte mir,
Und dann klopf' an's Gitter.

Mencia.

Wehe!
Meiner Angst Erfüllung sehe,
Meines Lebens End' ich hier!
Don Guitierr' ist's. (*zum Infanten.*) Macht ein Ende!

Der Infant.

Böser Zufall; sicherlich!

Mencia.

Gäb' es Rettung wohl für mich,
Wenn er Euch bey mir hier fände?

Der Infant.

Sprecht, was soll ich?

Mencia.

Schnell entrinnen!

Der Infant.

Zum Verstecken Zuflucht nehmen?

Mencía.

Und, ein Weib nicht zu beschämen,
Mehr noch über Euch gewinnen.
Todesangst — Ihr könnt nicht fort:
Meine Zofen, die nicht wuſsten
Was hier vorfiel — ach! sie muſsten
Längst das Gitter öffnen dort;
Also könnt Ihr nicht hinaus.

Der Infant.

Wie entkomm' ich dieser Stätte?

Mencía.

Links in meinem Kabinette,
Hier in diesem Gartenhaus,
Bleibt versteckt.

Der Infant.

Mich fürchten müssen,
War bisher mir unbekannt —
O, wie wird so muthentbrannt
Sich ein Ehemann doch wissen!

(Ab in den Pavillon durch die Thür links.)

Mencia.

Dringt so schweres Unglück ein
Auf ein schuldlos weiblich Wesen —
Gott, wie müssen da die bösen
Weiber feig und muthlos seyn!

Don Gutierre tritt auf, von Spitz begleitet.
Hyacintha aus dem Pavillon.

Don Gutierre.

Tausendmal mich zu umfangen,
Schliefse mich an Deine Brust!

Mencia.

Arme, die zu süfser Lust
Liebend mich so oft umschlangen,
Stillen niemals das Verlangen.

Don Gutierre.

So erfreuet Dich mein Streben,
Dich zu seh'n?

Mencia.

Kann's Süfs'res geben?
Bräut'gams Huld'gung weihst Du noch.

Don Gutierre.

Wenn auch Ehmann, bin ich doch

Stets noch Bräut'gam Dir, mein Leben;
Denn der Schönheit ist es eigen,
Huldigungen zu begehren,
Ja, sich solche zu vermehren,
Darf sie säumen nicht, noch schweigen:
Thätig wird sie d'rum sich zeigen,
Ihre Rechte zu erhöhen.

Mencía.

Ey, Du willst beschämt mich sehen!

Don Gutierre.

Er, der dort mein Wächter war,
Ist mir Freund und Vetter zwar;
Liefs er nun auch frey mich gehen,
Hielt er dennoch mich zurück
Eng gefesselt: denn er bahnte
Wege mir, die ich nicht ahnte
Zu dem überreichen Glück,
Dich zu sehen.

Mencía.

Wessen Blick
Strahlt zufried'ner?

Don Gutierre.

Als der meine!
Dennoch, dünkt mich, zeigte keine
Freundschaft dort der Freund für mich,

Der mich ziehen liefs, dafs ich
Hier mit Dir mich neu vereine.
Geistlos Wesen war ich dort
In der Haft, denn all' mein Streben
Lebt' in Dir, mein süfses Leben,
So dafs erst an diesem Ort
Seel' und Körper nun hinfort,
Die getrennt sich mufsten finden,
Sich zum zweyten Mal verbinden.
War doch dort der Leib in Haft,
Hier die Seel' — und alle Kraft
Mufste so mir Aermsten schwinden.

Mencía.

Sagt man doch: Zwey Instrumente
Tauschten, beyde gleich gestimmt —
So in Schutz sie Eccho nimmt —
Mit einander die Accente.
Spielt man Eins davon, so könnte
Luftbewegt das And're hier
Nimmer schweigen: Wohl in mir
Fühl' ich dieser Wahrheit Kunde!
Träfe Tod Dich dort: Zur Stunde
Würd' ich sterben hier mit Dir.

Spitz.

Also reicht zum Kufs, wie's scheint,
Ihr die Hand auf zwey Momente
Mir, der pur zum Komplimente

Mitgefangen klagt und weint,
Der nicht weiſs, warum er greint,
Der da mit zum Tod muſs rennen,
Ohne das Warum zu kennen?
Also —

Mencía (*ihm die Hand reichend*).

Sprich, wozu das nütz —

Spitz (*die Hand küssend*).

Nütz ist's wohl dem armen Spitz,
Der — wollt Rede mir vergönnen —
So viel bey dem König gilt,
Daſs er — mehrt sich dessen Strenge
Am Gebieter — im Gedränge
Mehr als Knappendienst erfüllt.

Mencía (*zu Don Gutierre*).

Sorglos war ich, aber schilt
D'rob mich nicht; denn keinen Gast
Hofft' ich heut noch: doch in Hast
Werd' ich Dir ein Mahl bereiten.

Don Gutierre.

Eine Magd kann das bestreiten.

Mencía.

Fällt's denn keiner Magd zur Last?
Bin ich's doch, und muſs es seyn. —

Komm, Hyacintha, lafs uns eilen.
(*für sich*) Von der Angst mufs ich mich heilen.
Ehre, sieh, mit welcher Pein
Ich entschlossen hier mufs seyn,
Zu verwegenem Beginnen.

(*Ab mit Hyacintha in den Pavillon rechts.*)

Don Gutierre.

Spitz, Du gehst mir nicht von hinnen,
Denkst an Nichts, als sonder Possen
Mich begleitend, unverdrossen
Meinen Kerker zu gewinnen
Eh' der Tag grau't. Und die Nacht
Endet bald; drum sollst Du bleiben.

Spitz.

Herr, ich fühl's mich kitzelnd treiben,
Einen Kunstgriff, schlau erdacht,
Euch zu lehren. Ehr' auch macht
Euch mein Kunstgriff; denn, Potz daus!
Er beseligt Euch —

Don Gutierre.

Sprich aus.

Spitz.

Lehrt Euch, ohn' Euch zu beschäd'gen,
Eurer Haft Euch zu entled'gen —

Don Gutierre.

Und der hieſse?

Spitz.

Bleibt zu Haus!
Seyd Ihr hier nicht überselig?
D'rum bleibt hier, kehrt nicht zurück,
So fehlt Nichts an Euerm Glück.

Don Gutierre.

Narr, der überklug und wählig
Unsinn schwatzet! Schweig, befehl' ich!
Wähnt zu Niederträchtigkeiten
Solch ein Tropf mich zu verleiten,
Da mein Wächter auf mich bau't,
Meinem Ehrenwort vertrau't?

Spitz.

Herr, mich dünkt, zu diesen Zeiten
Sey dem König nicht zu trau'n.
Ausschlag gibt hier nur der König,
D'rum gilt's mir dem Knechte wenig,
Ob die Wächter auf mich bau'n;
Und entschlossen bin ich, traun!
Nicht mit Euch zurückzukehren.

Don Gutierre.

nicht mit?

Spitz.

Soll ich's beschwören?

Don Gutierre.

Bist Du dann die Schande los?

Spitz.

Also sterben soll ich, blos
Bösen Scheins mich zu erwehren?
Ja, wär' Sterben so ein Spiel,
Wo für weggeworfne Karten
Beſs'rer Trumpf sich läſst erwarten,
Macht' ich mir daraus nicht viel;
Wagt' es d'rauf, um Euerm Ziel
Nachzujagen; doch im Leben
Ist E i n Pasch uns nur gegeben.
Setzen — werfen — will's dann glücken,
Gut; doch so sich's nicht will schicken,
Werf' ich fehl und bin dann eben
Um den zweyten Wurf, ey! ey!
Bis zur Weltgerichtsposaune,
Und das blos durch Eure Laune.

Mencía (im Pavillon schreyend.)

Mein Gemahl! O, komm herbey!

Don Gutierre.

Heil'ger Gott! Was für Geschrey?
(*Zu Mencia, die verstört aus dem Pavillon durch die Thür rechts auftritt.*)
Sprich! Was hat Dich so erschreckt?

Mencía.

Weh! Ein Mann ist —

Don Gutierre.

Nun?

Mencía.

Versteckt
Hier im Haus, in meinem Zimmer,
Ganz vermummt — des Lichtes Schimmer
Hat ihn deutlich mir entdeckt.

Don Gutierre.

Wie, Mencía? (*für sich*) Argwohn, schweige!
Füll' mir nicht die Brust mit Graus!
(*laut*) Ein vermummter Mann im Haus?

Mencía.

Ja, Herr.

Don Gutierre.

Fort, daſs er sich zeige.
(*zu Spitz*) Nimm das Licht, Du!

Spitz.

Ich, Herr?

Don Gutierre.

Feige
Seele, fürchtest Dich bey **mir**?

Mencia (*zu Spitz*).

Bleib', Du dummer Tropf, nur hier.
Zieh' Dein Schwert, Gutierr' ich gehe
Mit —

(*Indem sie das Licht nimmt, löscht sie es heimlich aus.*)

Das Licht verlöscht uns — Wehe!

Don Gutierre.

Sehr zur Unzeit! Dringen wir
Durch die Nacht, um hell zu sehen.

(*Er geht, von Mencia begleitet, durch die Thür rechts, unterdessen tritt Hyacintha, den Infanten an der Hand, durch die andere Thür aus dem Pavillon.*)

Hyacintha.

Der Entdeckung zu entgehen
Reicht mir, Prinz, getrost die Hand;
Jeder Strauch ist mir bekannt.

(*Ab mit ihm durch den Garten.*)

Spitz (der verblüfft stehen blieb.)

Wo bleib' ich nun?

Don Gutierre (hastig aus dem Pavillon, stöfst auf Spitz, den er vest hält.)

Halt an! Stehen
Sollst Du!

Spitz.

Herr, so gebt doch Acht!

Don Gutierre.

Ha! ich will mit Riesenmacht
Vest Dich halten, bis wir schauen,
Wer Du bist, und Todesgrauen
Sey Dir dann durch mich gebracht.

Spitz.

Seht doch!

Mencía (auftretend, für sich).

Freude des Gewinnes,
Wirst Du mir? Ward er gefangen?
Weh mir!

Don Gutierre (da Hyacintha mit Lichtern eintritt.)

Licht kommt — mein Verlangen!
Mensch, wer bist Du?

Spitz.

Herr, ich bin es.

Don Gutierre.

O, des mir verblend'ten Sinnes!

Spitz.

Hab' ich Euch denn nicht gesagt?

Don Gutierre.

Dafs den Frevler ich erjagt,
Während Du nur mit mir red'test,
Wähnt' ich.
(*Ihn lassend, für sich.*)
Seelenangst, Du tödtest!
Sey Geduld mir nicht versagt!

Mencía (heimlich).

Ist er fort, Hyacintha?

Hyacintha.

Ja!

Mencía (zu Don Gutierre).

Du mir fern ist das geschehen?
Lafs uns streng das Haus durchsehen!
Räuber wufsten Dich nicht da,
Und nur darum wohl geschah
Dieser Ueberfall.

Don Gutierre.

Ich gehe,
Und herab vom Himmel flehe
Meiner Rach' Erfüllung ich,
Dafs der freche Räuber sich
Nach Verdienst gezüchtigt sehe.

(*Ab in's Haus. — Spitz folgt ihm.*)

Hyacintha.

Kühnheit sonder Gleichen war
Dein Entschlufs! Ein solch Beginnen,
Hohe Herrin, zu ersinnen — —

Mencía.

Rettung war es aus Gefahr.

Hyacintha.

Also thatst Du's? —

Mencía.

Offenbar,
Wenn ich diesesmal geschwiegen,
Hätt' es leicht sich können fügen,
Dafs Gutierr' Etwas erfuhr,
Und auf halbentdeckter Spur
Wähnt', ich wollte ihn betrügen.
Auch war's keine Schwierigkeit,
Trug aus Wahrheit hier zu weben,

Denn ein Räuber war der eben,
Der mich bracht' in dieses Leid.

Don Gutierre (*der aus dem Hause zurückkehrt, trägt einen Dolch im Gürtel*).

Welche blinde Eitelkeit
Hat, Mencía, Dich geneckt?
Niemand ist im Haus versteckt.
Wohl durchsucht ich alle Ecken,
Doch ist Spur nicht zu entdecken
Dessen, was Dich hat erschreckt.

(*Bey Seite.*)

Aber mir schlug's — Wehe mir! —
Durch den Dolch, den ich gefunden,
Zorns und Argwohns tiefe Wunden,
Und wohl Tod nur hilft dafür.
Doch erklärt sich das nicht hier!
(*Laut.*) O Mencía, süßes Leben,
Sieh die Nacht sich schon bestreben
Ihren Mantel einzuziehn,
Um von hinnen feig zu fliehn,
Und dem Tage Raum zu geben!
Lastend ist mir's, in der That,
Von Dir scheidend mich zu fassen,
Dich zu lassen, und zu lassen
Dich in Furcht — jedoch es naht
Sich die Stunde!

Mencía (auf ihn zueilend, ihn zu umarmen.)

Dich umfaht
Meine Liebe!

Don Gutierre.

Dank für Dein
Zärtlich Walten!

Mencía (den Dolch erblickend, bebt zurück).

Herr, halt' ein!
Zückst den Dolch Du gegen mich?
Nie beleidigte ich Dich!
Lafs Entsetzen fern mir seyn;
Lafs — —

Don Gutierre.

Was konnte meine gute
Treue Gattin so erschüttern?

Mencía.

So Dich sehen, macht mich zittern;
Schwimmend schon in meinem Blute,
Dünkt mich, dafs ich mich verblute —

Don Gutierre.

Als ich untersucht das Haus,
Bracht ich diesen Dolch heraus.

Mencía.

Mich erfasset bange Ahnung!

Don Gutierre.

Jesus! Welche Schreckensmahnung!

Mencía.

Nimmer hab' ich Dich beleidigt!

Don Gutierre (für sich).

Ist das Schuld, die sich vertheidigt?
Doch es pflegt oft schlimme Ahnung
Ursach solcher Furcht zu seyn.

Mencía (für sich).

Mein Verdrufs und meine Trauer
Hüllen mich in Angst und Schauer
Und in Wahngebilde ein!

Don Gutierre.

Gott mit Dir! Und kann es seyn,
Kehr' ich wieder noch vor Nacht.

Mencía.

Ueber Dir des Höchsten Macht!
(*Für sich.*) O, der Angst! der Herzensschwere!

(*Ab in's Haus.*)

Don Gutierre (allein).

Vieles sey mit Dir, o Ehre,
Sind allein wir, ernst bedacht!
(Ab durch den Garten).

4.

(Saal im Schlosse des Königs. Es ist früher Morgen.)

Der König (in schlechtem Mantel und Hute tritt ein). Don Diego folgt ihm.

Der König.

Hut und Mantel nehmt, Don Diego!

Don Diego.

Spät erst kehrt Ihr heim zum Schlafen.

Der König.

Diese ganze Nacht durchzog
Ich Sevilla's weite Strafsen,
Zu erforschen, was sich Neues,
Merkenswerthes zugetragen;
Denn Sevilla ist ein Ort, wo
Leicht sich Neues läfst erfragen,
Nacht für Nacht: so liefs ich mir

Manches Wissenswürd'ge sagen,
Um im Fall der Noth das Nöth'ge
Zu verfügen — —

Don Diego.

Wohl berathen!
Denn ein König soll stets muntrer
Argus seyn in seinen Staaten.
Also lehren die zwey Augen
Als Emblem am Herrscherstabe.
Doch was sah mein Herr und König?

Der König.

Viele schleichende Galane,
Schleyerlose Damen viele,
Tanz-Musik- und Lust-Gelage,
Viele Spielbänk' auch, an denen
Lautes Rufen deutlich sagte,
Ohn' ein Aushängschild zu brauchen;
„Hier gibt's Wagespiel, Ihr Wandrer!"
Ferner sah ich eine grofse
Menge händelsücht'ger Prahler;
Nichts verdreufst mich mehr, als die zu
Sehn, und zu vernehmen, dafs es
Mod' ist hier, nach Händeln suchen.
Doch, dafs sie von mir nicht sagen,
Ich verstehe nicht zu forschen,
Ob man vest steh' im Examen,

Prüft' ich solchen Prahlerhaufen
Selbst, allein in einer Strafse.

Don Diego.

Uebel thatet Ihr, mein König.

Der König.

Wohl vielmehr; denn sie bekamen,
Mit dem eig'nen Blut geschrieben —

Don Diego.

Was denn?

Der König.

Ihre Attestate.

5.

Die Vorigen. Spitz.

Spitz (für sich).

Nicht zum Thurm mit meinem Herrn
Ging ich, denn ich mögt' erfahren,
Was man etwa hie und da von
Seiner Haft spricht — Aber, halt da!
Denn ein Aber gibt's hier, das von
Altem ächt-Castil'schen Adel

Jedes Aber übertrifft:
König heifst des Adels Name,

Der König.

Spitz!

Spitz.

Herr König?

Der König.

Nun, wie geht's?

Spitz.

Lafst mich's als Student Euch sagen.

Der König.

Nun denn?

Spitz.

De corpore bene,
Aber *de pecuniis male!*

Der König.

Schwatz' ein wenig, da Du weifst,
Spitz, dafs wenn's mich kann erlaben,
Hundert Scudi Du empfängst.

Spitz.

Spieltet Ihr doch noch heut Abend
Eine Roll' im Lustspiel, das

«König Engel» sich benamset!
Dieser Wunsch ermuntert mich,
Eine Schnurr' Euch vorzutragen,
Die als Epigramm sich auflös't.

Der König.

Sicher ist's was Elegantes.
Her die Schnurre!

Spitz.

Ein Eunuch
Stieg mit einem Knebelbarte
Gestern morgen aus dem Bett.
Nun; wohlan! macht's Euch nicht lachen,
Wenn sich einer Heilung sucht
Durch ein unwirksames Pflaster?
Wohl, so hört mein Epigramm:
Nicht um Haus noch Rebengarten,
Grofser König, bitt' ich; nur um
Lachen bitt' ich! Diesen Handschuh
Füllt mit Eures Lachens Huld für
Mich, verschämten Lustigmacher!
«Florus, ein verödet Haus
«Bleibt das Deine unvermeidlich;
«Denn es spricht nur allzudeutlich
«Dies sein Anschlagzettel aus:
««Beutel ohne Geld — Potz Daus! —
««Ist wie Schale sonder Kern.»»
«Ueber Dir ein Unglücksstern!

«Felder seh' ich freylich mähen,
«Doch vorher erst Samen säen;
«Ohne Saat bleibt Aernte fern.»

Der König.

Frost'ger Spafs!

Spitz.

Er ist nicht wärmer. †

6.

Die Vorigen. Der Infant.

Der Infant (auftretend).

Reicht die Hand mir.

Der König.

Nun, Infant, wie
Stehts um Euch?

Der Infant.

Mir ist recht wohl;
Um so mehr, da ich gewahre,
Dafs mein König heiter ist.
Lafst mich den Moment erfassen,
Für Don Arrias — —

Der König.

Ist Don Arrias
Euer Schützling doch! Entlafst ihn
Seiner Haft, und wirkt, dafs Beyde,
Die ihr Leben Euch verdanken,
Treue Herzensfreunde werden.

(*Ab.*)

Der Infant.

Segen, Herr, ob Deinen Tagen!
Mög', ein Erbe seiner selbst,
Nimmerdar Dein Ruhm verhallen!
— Eilt, Don Diego, flugs zum Thurm
Und befehlet dem Alcaiden,
Die gefangnen Ritter beyde
Herzuführen. —

(*Don Diego ab.*)

Der Infant.

Himmel, lafs' in
Diesem Mifsgeschick Geduld mir,
Klugheit mir in diesen Martern!
* — Spitz? Zugegen warst Du hier?

Spitz.

Lieber wär' ich fern in Flandern.

Der Infant.

Wie?

Spitz.

Der König ist ein Ausbund
Aller Thiere, jeder Gattung.

Der Infant.

Und weshalb?

Spitz.

Es will Natur,
Dafs die Stiere brüllen, dafs die
Löwen heulen, Kühe blöcken,
Vögel zwitschern, Esel i-a-en,
Rosse wiehern, Hunde bellen,
Raben krächzen, Hühner gackern,
Katzen miau'n und Schweine grunzen:
Nur der Mensch besitzt des Lachens
Vorrecht. Ein empfindsam Thier
Nennt ihn d'rum, nach wohl durchdachter
Folg'rung, Aristoteles.
Doch der König will nicht lachen,
Trotz Natur und Kunst — O Himmel!
Ihm ein Lächeln abzuzwacken,
Schenke bald mir tollen Scherz und
Beifs'gen Stachelwitz als Zange!

(*Ab.*) †

7.

Der Infant. Don Gutierre und Don Arrias von Don Diego hereingeführt.

Don Diego.

Die Gefang'nen seht Ihr hier,
Hohheit —

Don Gutierre.

Euerm Dienst ergeben —

Don Arrias.

Dankbar für geschenktes Leben —

Der Infant.

Milde bittend sprach ich für,
Und der König schenkte mir
(*zu Gut.*) Eure Freyheit (*zu Arr.*) und die Deine,
Dafs ich freundlich Euch vereine.

Don Gutierre.

Billig mögt Ihr darauf bau'n —
(*Indem er des Infanten Schwert mit dem gefundenen Dolch, den er noch im Gürtel trägt, vergleichend erblickt, für sich.*)
Heil'ger Gott! Was mufs ich schau'n?

Der Infant.

Reicht die Hand Euch —

Don Arrias.

Hier die meine;
Nehmt!

Don Gutierre.

Ich eile, sie zu fassen,
Um von neuer Freundschaft Pflicht
Lebend nicht und sterbend nicht,
Was geschehn mag, abzulassen.

Don Arrias.

Dieses innige Umfassen
Sey ein Siegel unserm Bund!

Der Infant.

Also sey's und werd' es kund.
Beyde seyd Ihr wackre Degen,
Die den Besten nicht vermögen
Nachzustehen. Dieser Bund
Werde d'rum für alle Beyde
Freudenvoll. Und wer da dächte,
Er bestände nicht, der brächte
Meinen Degen aus der Scheide.

Don Gutierre.

Hoher Herr, mit wahrer Freude,

Dafs ich Euch gehorsam sey,
Schwör' ich diesem Bunde Treu',
Und verhoff', Ihr pflichtet — ehrend
Das, was ich so eben schwörend
Zugesagt — dem gläubig bey.
Mächt'ger Feind erscheint Ihr mir.
Wenn Vasallenpflicht nicht wäre:
Furcht hielt' nie mich ab — auf Ehre!
Diesen Bund zu brechen hier.
Ihr und ich, und zweymal Ihr
Könntet's nicht bey mir erregen
Mich zu Etwas zu bewegen,
Dem sich nicht mein Will' erst neigte;
Doch wer Euch als Feind sich zeigte:
Wer — wer wäre so verwegen?
Denn von Eures Zornes Dräu'n
Würde Vorsicht mich behüten;
Klugheit würde mir gebieten,
Euern Anblick selbst zu scheu'n
Müfst' ich je im Falle seyn,
Eurem mächt'gen Stahl zu stehen,
Und — nicht wissend, wie's geschehen —
Gegenüber mir Euch finden,
Würd' ich, glaub' ich, eh'r erblinden,
Als ich wagt', Euch anzusehn.

Der Infant (*bey Seite*).

Diese Reden, diese Mienen
Lassen wenig Gutes hoffen.

(*zu Don Arrias.*) Folgt mir und ich sag'
Euch offen,
Was jüngst wichtig mir erschienen;
Kommt, Don Arrias —

(*Ab.*)

Don Arrias (*ihm folgend*).

Euch zu dienen.

(*Don Diego ab mit dem Infanten.*)

8.

Don Gutierre (*allein*).

Nicht ein Wörtchen wandt' er ein;
Ueberwiesen wird er seyn
Meines Rechts — denn Weh mir! Ha!
— Kann ich mich beklagen? Ja.
Doch mich trösten — kann ich's? Nein.
— — Ha! ich bin allein und mit mir
Reden kann ich nun. O, wer da
Fassen könnt' in deutsam Wort
Der Beleidigungen Hergang!
Wär' ein einziger Begriff nur
Für mein namlos Leiden denkbar!
Wie die Marter zu mir anstürmt,
Mich umringt als wüth'gen Heerbann!

Jetzo gilt's, jetzt gilt's, mein Muth!
Steig' herauf Du Herz, das wehklagt;
Steig' herauf und schwimm' in Thränen,
Dafs mein Schmerz sich seinen Weg bahnt
Durch der Seele Thor — die Augen!
Augen, weint bey so unnennbar
Schwerem Leid; Ihr dürft hier weinen,
Weil das Keinen noch beschämt hat.
Jetzo gilt's, jetzt gilt's, mein Muth!
Zeit wird's, dafs man unverkennbar
Sehe, wie Du mit der Klugheit
Dich auf's innigste vermählt hast!
— Doch genug des Wehgeseufzes;
Muth und Ehre heischen lebhaft
Um die Wette, dafs mein Mund
Fürder mehr kein Klagwort herlallt:
Denn der mehrt sein Leiden zehnfach,
Der thatenlos ob seinem Leiden wehklagt.
Steht der Vorfall erst in Frage,
Wird vielleicht auch Antwort lesbar.
Woll', o Gott, dafs sie gewährt ward!
— Freylich kam ich gestern Abend
In mein Haus, doch ging wie ehmals
Mir das Thor auf, und mein Weib war
Unbefangen, still und ehrsam.
Nun ward freylich mir berichtet,
Dafs ein Mann im Haus versteckt war;
Doch ist dem Bericht zu trauen,
Weil ihn mir die Gattin selbst gab.

Nun ward freylich auch das Licht
Ausgelöscht; allein wo wär' da,
Schon genügender Beweis, dafs
Nicht ein Zufall dies erregt hat?
Freylich fand ich diesen Dolch, doch
Ihn verlor ein Diener etwa;
Freylich sah' ich, dafs am Schwert
Des Infanten ein Gefäfs war,
Wie am Dolch hier: doch ist solche
Aehnlichkeit nicht füglich denkbar?
Findet sich bey Waffen nicht an
Tausenden dasselbe Merkmaal?
Und erwäg' ich weiter was den
Dolch betreffen mag: gesetzt dafs
Er des Prinzen sey, und dieser
Der Vermummte war — wie wär's dann
Ihm gelungen, zu entkommen?
Und gelang's ihm: mufs denn deshalb
Schon Mencía schuldig seyn?
Uebt doch Gold so böses Erzamt,
Dafs es die in unsern Dienern
Ausgestellte Wach' hinwegjagt.
O, wie wälzet dieser Umstand
Von dem Busen mir die Felslast!
Bannen wir d'rum allen Argwohn,
Da Verrath hier gar nicht denkbar,
Weil mein Weib mein Weib ist, so wie
Ich — ich selbst bin! — Leugnet Jemand
Wohl der Frauenwürde Ruhm,

Wunderschönheit, Glanz und Herrschaft?
Ja doch, ja! Wenn eine Wolke
Vor die Sonne sich gelegt hat,
Dunkelt's und wie rein die Sonn' auch
Ist — für uns ist sie nicht mehr da!
Aber gilt wohl ein Gesetz, das
Den Unschuld'gen verdammt zu Tod und Wehsal?
— Schwer gefährdet bist Du, Ehre;
Denn in Dir klopft jeder Herzschlag
Höchst bedenklich. Wie in Grabes-
Tiefen lebst Du, denn beseelt hat
Dich ein Weib: in ihr durchwallst Du
Immer nur des Todes Rennbahn.
Heilen mufs ich dich, o Ehre!
Deutet Anfangs schon so schreckhaft
Deiner Krankheit erster Anfall
Auf Gefahr, so thut's unfehlbar
Noth, als erste Arzeney, Dir
Auszustellen strenge Gränzwacht,
Und der Schmach das Thor zu schliefsen.
So verordne das Recept dann,
Das der Arzt der eignen Ehre
Dir verschreibet, zur Diät das
Tiefste Schweigen, das Geduld sich
Zur Begleiterin erwählt hat.
Auch verord'n' es, dafs Du fürder
Deiner Gattin jeglich Merkmaal
Hoher Achtung, inn'ger Lieb' und

Zarten Sinnes zollest; denn das
Stärkt, damit das Uebel nicht durch
Strenge sich noch mehr den Weg bahnt.
Unmuth, Argwohn, Eifersucht
Und der Zweifel wüth'ge Heerschaar
Reichen nie den Heilungstrank,
Sondern nur des Todes Kelchglas.
— Diese Nacht will in Geheim
Ich nach Hause gehn und sehn dann,
Wie sich die Natur der Krankheit
Wirklich zeigt. Bis das erspäht ward,
Sey verborgen — so mir's möglich —
All dies Unheil, all dies Wehsal,
Diese Noth, dies Mifsgeschick,
Diese Schmähung, diese Knechtschaft,
Dieser Argwohn, diese Drangsal,
Dieses Herzenskummers Felslast,
Diese Eifersucht — Was sprach ich?
Nichts von Eifersucht! Hinweg das
Wort! Hinab in's Herz! — Doch nein!
Ist es Gift, das sich mein Herz hat
Selbst erzeugt, so — Weh mir! — gäb' es
Mir den Tod, weil ihm gewehrt ward,
Sich ergiefsend, mich zu heilen:
Denn die Natter — so erzählt man —
Mufs am eig'nen Gift erwürgen,
Wenn sie's aufser sich gesehn hat.
Eifersucht — ich? Eifersucht?
O, genug! Fühlt erst ein Ehmann

Dafs ihn Eifersucht durchglüht, so
Ist kein Mittel mehr ihm denkbar,
Und des Uebels völl'ge Endschaft
Ist's, was der Ehre Arzt sich ausersehn hat.

(*Ab.*)

Dritter Act.

9.

(*Zimmer bey Leonoren.*)

Leonora. Don Arrias (*treten ein*).

Don Arrias.

Wähnt nicht, schöne Leonor —
Mied ich Euch auch unterdessen,
Dafs ich jemals pflichtvergessen
Achtung gegen Euch verlor.
Seine Schuld Euch vorzurücken,
Sucht Euch Euer Schuldner auf;
Doch er rechnet nicht darauf,
Zu bezahlen: denn nicht schicken
Würd' es sich, den Wahn zu hegen,
Dafs ich künftig oder nun
Je Genüg' Euch könnte thun;
Thörig wär' das und verwegen.

Doch obschon ich nicht genüge,
Leb' ich dennoch meiner Pflicht,
Zeig' Euch offen mein Gesicht,
Daſs kein Heucheln Euch betrüge.

Leonora.

Herr Don Arrias: ich vielmehr
Bin, bey dem was vorgefallen,
Von uns beyden wohl vor allen
Andern Euch verschuldet sehr.
Nicht zu läugnen ist's: entrissen
Ward durch Euch mir der Gemahl,
Doch vielleicht war's Schicksalswahl,
Um nicht elend mich zu wissen.
Froher läſst sich dennoch leben,
Wenn der Ruf uns ward getrübt,
Als, vom Gatten ungeliebt,
Seinem Groll sich hinzugeben.
Mein war alle Schuld allein,
Darum ward auch Strafe mir!
Nur mich selbst verklag' ich hier
Und mein Schicksal.

Don Arrias.

Nicht doch; nein!
Mich der Schuld hier zu entheben,
Schöne Donna, hieſse meinen
Wünschen jede Gunst verneinen;
Denn erklärt' ich Euch das Streben

Meiner Sehnsucht und entdeckt'
Ich Euch bündig meine Triebe,
So wär's einzig Eure Liebe,
Die den Wunsch in mir erweckt
Euch zu sagen: daſs wenn ich
Euch dem Leiden hab' erkoren,
Daſs der Gatt' Euch ging verloren,
So empfangt Ersatz durch mich.

Leonora.

Herr Don Arrias, gern und willig
Ehr' und schätz' ich Eure Wahl,
Und verwahre sie zumal
Tief im Herzen. Doch wie billig
Wollet Ihr mir jetzt gestatten,
Frey heraus Euch zu erklären,
Daſs ich Nichts Euch kann gewähren:
Nicht, Herr, daſs durch Euch als Gatten
Ich nicht hochbeglückt mich fühlte;
Sondern weil Gutierr' durch Euch
Es erfuhr, wie jenen Streich
Mir ein feindlich Schicksal spielte.
Säh' Gutierre nun, daſs ich
Mit Don Arrias mich vermählte,
Wär' der Argwohn, der ihn quälte,
Ja gegründet — sicherlich!
Und vor aller Welt entsündigt,
Stellte der Beweis ihn dar,
So, daſs er die Treu' mir zwar,

Doch mit Recht hätt' aufgekündigt.
Aber ich will, mich zu rächen,
Vor der Welt ihn zu verklagen,
Nimmermehr nach Mitteln jagen,
Die von Treubruch los ihn sprechen.
Hat durch böslichen Verrath
Er sich Tadel zugezogen,
Sey durch mich es nicht erlogen,
Dafs er nie mir Unrecht that.

Don Arrias.

Schöne Leonora, nichtig
Ist die Antwort, die Ihr gebt;
Prüft's, Ihr habt es ja erlebt,
Wie die erste Liebe flüchtig
Sich Euch zeigte. Drum wird Ehre
Durch Ersatz Euch offenbar.
Ist's nicht schlimmer noch, fürwahr!
Wenn der Mann, der Euch so schwere
Schmach anthat, nun pochend meint
Seiner Schmähung Ausgang neigt sich
Ihm zur Rechtfert'gung —

Leonora.

Der zeigt sich
Weder brav noch klug als Freund,
Der, Don Arrias, dazu räth,
Was mir Noth bringt und Gefahr.
Was Beleid'gung früher war,

Bleibt wohl immer früh und spät
Nur Beleid'gung. Aber schlimmer
Ist die selber zugezog'ne
Schmach, als die auf uns gelog'ne;
Und für Euch ist's gleichfalls nimmer
Gut, wenn — —

Don Arrias.

Euer schuldlos Leben
Kennt Don Arrias zu genau,
Drum kann nie Lenor' als Frau
Ihm zum Argwohn Anlafs geben.
Sah ich doch schon manch verrückten
Händelsüchtigen Galan,
Dessen eifersücht'ger Wahn,
Als ihn Ehstandskronen schmückten,
Wohlverdiente Strafe fand.
Don Gutierre macht dies deutlich,
Denn vermessen und unleidlich
Brach er früher, wie bekannt,
Um den Mann in fremder Wohnung
In des Eifers Unmuth aus:
Dafür wird im eignen Haus
Seltsam jetzt ihm die Belohnung.

Leonora.

Herr Don Arrias, Ihr sprecht bitter;
Seyd bethört, wollt mich bethören.
Nichts mehr davon will ich hören.

Don Gutierr' ist tapfrer Ritter,
Der, da stets mit Kraft und Willen
Nach der eig'nen Einsicht Rath,
So durch Worte, wie durch That
Seine Pflicht weifs zu erfüllen.
Männiglich als Held bekannt,
Stellt er sich mit Zung' und Degen
Dem Beleidiger entgegen,
Wär's auch Spaniens Infant.
Denkt Ihr nun durch Euer Schmähen
Wegzuschmeicheln meinen Schmerz,
Herr, so zeigt Ihr schlechtes Herz.
Und die Wahrheit zu gestehen:
Ihr verlor't bey mir als Freund.
Trügt Ihr wahren, ächten Adel —
Ha, bey Gott! mit solchem Tadel
Sprächt Ihr nie von Eurem Feind.
Tief gekränkt hat er mich zwar,
So, dafs ich den Tod ihm gönnte,
Ihn ihm gäbe, wenn ich könnte;
Dennoch spräch' ich nie, fürwahr,
Nie, von seiner Ehre schlecht!
Wifst, dafs die, die einst ihn liebte,
Wie er immer sie betrübte,
Nimmer sich unwürdig rächt.

(*Sie geht ab in ein Seitenzimmer.*)

Don Arrias (*allein*).

Hab' ich wirklich denn gehört

Wie auf hohem Rednerstuhle
In der Ehre ernster Schule
Sinnvoll mich ein Weib belehrt?
— Zum Infanten will ich gehen,
Ihm die Bitte vorzutragen,
Seinen Plänen zu entsagen,
Sich nach Andern umzusehen.
Unumwunden sprech' ich's aus.
Mag er, eh' des Tages Schimmer
Sinkt, mich tödten; aber nimmer
Geh' ich in Gutierre's Haus.

(Ab durch die Mittelthür.)

10.

(Don Gutierre's Garten mit dem Pavillon.)

Mencia liegt schlafend auf dem Ruhebett. Ein Licht brennt neben ihr. Don Gutierre steigt über die Gartenmauer herein.

Don Gutierre.

Beschirmt von dumpfer Stille
Der Nacht, die mich durch düst're Schrekkenshülle
Zur Ehrfurcht will erheben,
Weil sie als Grab erscheint dem Menschenleben,

Bin ich hieher gekommen,
Bevor Mencía Kunde noch vernommen,
Daſs von dem König Leben
Und Freyheit heut mir ward zurückgegeben;
Damit sie — Weh mir! — dächte,
Daſs ich für heut nicht wiederkehren möchte.
Arzt meiner Ehre bin ich,
Also auf Heilung meiner Schande sinn' ich;
D'rum bin ich her gekommen,
Auf daſs mein Kranker werde vorgenommen.
— O Gott! zur selben Stunde
Wie gestern: ob das Fieber meiner Wunde
Wohl pünktlich wiederkehre,
Und mich der Schmerz das rechte Mittel lehre.
Erstiegen sind die Zäune
Des Gartens, völlig unbemerkt erscheine
Ich hier — — O allgemeines thöriges Beginnen
Der Menschen, die sich angstvoll stets besinnen,
Ihr Unglück zu durchschauen,
Von Argwohn umgetrieben und von Grauen!
Im Irrthum ist der höchlich,
Der vom Betrübten spricht, ihm sey's unmöglich,
Daſs er sein Leid beklage;
Lüg' ist's, daſs Eifersucht mit Schweigen trage:

Man überführe mich, dafs ich mich trüge;
Doch dafs ich eifersüchtig schwieg', wär' Lüge!
— An diesem Orte pflegt doch
Sie Nachts zu seyn. Des Echo's Zunge regt noch
Sich nicht in diesem Kreise —
Geh' leisen Schrittes, Ehre; leise, leise!
Denn unter solchen Zeichen
Pflegt Eifersucht mit Diebesschritt zu schleichen.
Mencía, Perl der Schönen!
Wie magst Du meine Lieb' und Treu' so höhnen?
— Doch ich will wiederkehren,
Denn meine Ehre fand ich wohl bey Ehren.
Nicht Heilung braucht's hier weiter,
Denn meinen Kranken fand ich wohl und heiter.
— Doch von den Zofen keine
Seh' ich bey ihr. Ob nicht von ihnen Eine
Auf Lauer steht? — Gedanke
Der Schmach! O feige Furcht, an der ich kranke!
Ich kann mit diesem Leben
Nicht fortgehn, und die Qual nicht zu erleben,
Mich neu getäuscht zu finden,

Will ich den Schaden durch und durch ergründen.

(*Das Licht auslöschend*).

Lösch aus! Zwiefach geblendet,
Sey's ohne Licht und Sinn von mir vollendet.
So kann es mir gelingen,
Durch nachgeahmte Stimm' an's Ziel zu dringen.
(*rufend*) Mencía!

Mencía (*im Schlafe redend*).

Gott! Was gibt es?

Don Gutierre.

Sprich doch leise!

Mencía.

Wer ist's?

Don Gutierre.

Ich! — Kennst Du noch nicht meine Weise?

Mencía.

Ja, Herr; denn Keiner hätte
Das Recht sich nehmen können —

Don Gutierre (*für sich*).

Sie mufste mich erkennen.

Mencía.

Zu nahen dieser Stätte.
Wer aufser Euch erschiene
An diesem Ort, dafs er das Glück verdiene,
Sein muthbeschütztes Leben
In meiner Ehr' und Tugend Hand zu geben?

Don Gutierre (*für sich*).

O himmlisch süfs Entscheiden!
Ha! der thut wohl, der sich erforscht sein Leiden.
(*laut.*) Mencía, Unerwartetes zu sehen,
Sey Dir nicht schreckend.

Mencía.

Schwach nur widerstehen
Kann ich der Furcht.

Don Gutierre.

Wohl hohen Ruhm verdienet
Dein frommer Sinn.

Mencía.

Wird je die Schuld gesühnet, —

Don Gutierre.

Gewifs!

Mencía.

Dafs Eure Hoheit hier sich zeigte?

Don Gutierre (bey Seite).

Hoheit? Nicht ich? O Gott! Was mufs ich hören?
Will mich auf's Neu bethören
Die Angst, die Qual, die mich so tief schon beugte?

Mencía.

Wollt Ihr zum zweyten Mal mich sterben sehen?
Kann ich Euch jede Nacht —

Don Gutierre (bey Seite).

O Herzenswehen!

Mencía.

Verbergen —

Don Gutierre (bey Seite).

Todesbeben!

Mencía.

Das Licht auslöschen —

Don Gutierre (bey Seite).

O, lisch aus mein Leben!

Mencía.

— Und dann durch schnell erdichtet
Wort meinen Gatten hintergehn?

Don Gutierre (bey Seite).

Vernichtet
Bin ich. Ich fühl's, ich sterbe,
Und ohne dafs mein Athem sie verderbe!
Sie wähnt, er werde kommen,
Und hat gar Nichts dawider unternommen?
Furcht nur will sie umringen,
Es mögt' — ich bin verloren! — ihr mifslingen,
Ihn nochmals zu verstecken?
Wie meine Schmach, sey meiner Rache Schrecken!

Mencía.

Herr, wendet Euch von hinnen.

Don Gutierre (bey Seite).

Gott! Mich erwürgt der Zorn. Ich bin von Sinnen!

Mencía.

Mög' Eure Hohheit nimmer wiederkehren!

Don Gutierre (*bey Seite*).

Wer wird im Ernst auf solche Weisung hören?

Mencia.

Gutierre's Heimkehrstunde schlägt — Bedenket!

Don Gutierre (*bey Seite*).

Wem wird auf Erden hier Geduld geschenket?
Nur der wird sie erstreben,
Der seiner Rache günst'ge Zeit will geben. —
Er wird's nicht wagen, herzukommen heute;
So wird ein Freund mir nützen,
Und mich für diesmal gegen ihn beschützen:
Zeit heifst der Freund. So mag, was soll, geschehen.

Hyacintha (*tritt auf*).

Erschreckt mufs ich doch sehen,
Was hier so überlaut —

Mencia.

Ich höre Leute.

Don Gutierre (*zu Mencia*).

Wohin mit mir?

Mencía.

Entrinnet;
Doch nicht in's Haus. Sucht, wo Ihr Bahn gewinnet.
(*Erwachend*) Holla!

Hyacintha.

Gebiet'rin?

Mencía.

Luftzug durch die Bäume
Hat, während ich versank in Schlaf und Träume,
Das Licht gelöscht. Geschwinde
Bringt Licht.

Don Gutierre (*bey Seite*).

Dafs sich's an meiner Gluth entzünde!
— Doch bleib' ich hier verborgen,
So seh'n mich All', und ich mufs dann besorgen,
Mencía könnt's gewahren,
Dafs durch sie selbst ich meinen Schimpf erfahren.
D'rum, dafs sie's nicht entdecke,
Mich zwiefach nicht beflecke
Durch That, so wie durch Wähnen
Ich wiss' und bill'ge ihr verräthisch Sehnen,

Verschieb' ich meine Rache,
Und führ' auf and're Weise meine Sache.

(Er geht in den Hintergrund, als ob er eben durch das Gartenthor träte.)

Halloh! Läfst sich kein einz'ger denn hier sehen?

Mencía.

Das ist Gutierr' und neue Herzenswehen
Nah'n mir als Schreckensrichter.

Don Gutierre.

Nacht ist's, doch brennen hier noch keine Lichter?

Hyacintha (mit Licht eintretend).

Hier ist schon Licht.

Don Gutierre (zu Mencia).

Nun, meine Augenweide?

Mencía.

O mein Gemahl! Mein Glück und höchste Freude!

Don Gutierre (bey Seite).

Ha! heuchlerisch Bemühen!
Doch, Herz, lafs die Verstellung nicht entfliehen!

Mencia.

Wie kamst Du, Herr, herein?

Don Gutierre.

Durch's Thor gekommen
Bin ich. Den Schlüssel hatt' ich mitgenommen.
Nun, Weibchen, Liebegute,
Wie kürztest Du die Zeit?

Mencia.

Am Springquell ruhte
Ich hier, als ich mich bald durch Windes Wehen
Im Dunkeln mufste sehen.

Don Gutierre.

Du machst mir bang, mein Leben;
Denn Windes Hauch, der Lichter auslöscht — eben
Weil er mit eis'gen Säuseln
Die leichtbewegten Lüfte pflegt zu kräuseln —
Kann ganz gewifs zu Zeiten
Dem Leben wie den Lichtern Tod bereiten.
Dem Schlaf hier hingegeben,
Verlör'st Du leicht durch solchen Hauch das Leben.

Mencía.

Ich kann Dich nicht begreifen,
Wie forschend die Gedanken mir auch schweifen.

Don Gutierre.

Hast Du nicht schon gesehen,
Wie dieses Lichtes Flamm' erlosch im Winde,
Indeſs sich jener Glimmdocht neu entzünd'te,
So daſs durch eines einz'gen Lufthauchs Wehen
Dies Licht auflebte, jenes starb? So mochte
Dein Licht verlöschen, Flamme meinem Dochte
Durch Laufthauchs Schmeichelzunge
Verliehen seyn!

Mencía.

Wer folgt dem Redeschwunge?
Es scheint, daſs eifersüchtig
Du Doppelsinn'ges aussprichst.

Don Gutierre (bey Seite).

Ehrenrüchtig
Sind die Beleidigungen,
Drum hat sich Eifersucht nie selbst bezwungen.

(*laut*) Wie? Eifersucht? Was ist das? Kannst Du's nennen?
Ich, beym lebend'gen Gott! kanns nicht erkennen.
Denn wenn ich's wirklich könnte,
Und Eifersucht — —

Mencia (*bey Seite*).

Weh!

Don Gutierre.

— Mir im Herzen brennte,
So — Was ist eifersüchtig?
Atome sind es — Schatten — irr' und flüchtig,
Die Sclavensinn in hirnverrückten Stunden
Zur Qual sich ausgefunden.
Wär' ich's — mein Leid zu enden,
Zerfleischt' ich mir das Herz mit eig'nen Händen;
Getaucht in Blut und Feuer
Verzehrt' ich wie ein wüthig Ungeheuer
Das eigne Herz, und tränke
Mein eignes Blut, dafs selbsterwürgt ich sänke;
Die Seele würd' ich tödten,
Bey Gott! ein Ende machend meinen Nöthen,

Wenn nur die Seele schmerzensfähig wäre,
Jedoch was red' ich so? — O Ehre, Ehre!

Mencía.

O wehe, weh mir Armen!

Don Gutierre.

Jesus! Jesus! Erbarmen!
Mencía, Gattin, Vielgeliebte, Werthe,
Gebiet'rin, Hochverehrte!
Vergib mir, Holde, Süfse,
Wenn ich also in Schmäh'n und Zorn zerfliefse!
Denn Wahnwitz und Erdichtung
Bedräu'ten meine Sinne mit Vernichtung.
— Verlafs mich, geh' und glaub' es, wenn ich schwöre,
Dafs ich beschämt bin, dafs ich Dich verehre,
Dich liebe — geh von hinnen.
Gott! ich war aufser mir, ich war von Sinnen.

Mencía.

Entsetzen, Abscheu, Grau'n und banges Lechzen

Sind Todtenvögel, die mein Grablied
krächzen.

Don Gutierre (bey Seite.)

Dafs meiner Ehre Arzt genannt ich werde,
Bedeck' ich meine Schande mir mit Erde!

Dritte Abtheilung.

Vierter Act.

1.

(*Audienzsaal im königlichen Pallaste.*)

Der König. Don Gutierre. Gefolge.

Don Gutierre.

König, den bis Indiens Pol
Frohe Völker dankbar ehren:
Wollet mich allein hier hören!

Der König (*zum Gefolge*).

Geht! — Ich bin allein; nun wohl!

(*Das Gefolge geht ab.*)

Don Gutierre.

Euch, Hispaniens Apoll,
Euch, Castiliens Atlanten —
Denn auf Euren kraftentbrannten
Schultern sehn im Glanze wir
Einen Weltball von Sapphir,
Einen Globum von Demanten.
Euch zu klagen, König, sehnt,
Grausen Martern hingegeben,
Sich ein schwachbeschütztes Leben,
Das sich kaum noch Leben wähnt.
Zeigt mein Auge sich bethränt,
Kommt's von meines Herzens Schwere;
Denn man saget: Lieb' und Ehre
Dulden willig, dafs man weint,
Ohne dafs man feig' erscheint;
Und ich habe Lieb' und Ehre:
Ehre, die ich stets gehegt,
Als ein Mann von ächtem Adel,
Liebe, die ich sonder Tadel
Liebend als Gemahl gepflegt;
Nur für Ehr' und Liebe schlägt
Dieses Herz. Doch seht! da jagte,
Als es sonnenhell mir tagte,
Eine Wolke vor die Sonne
Meiner Gattin, dafs der Wonne
Aller Lieb' ich fast entsagte.

Wie erklär' ich's Euch? Ich bin's
Vor Verwirrung kaum im Stande,
Denn es schlug in diese Bande
Euer Bruder mich, der Prinz.
Lafst mich hoffen, des Gewinn's
Strengen Rechtspruchs werth zu seyn;
Nicht als räng' ich nach dem Schein,
Dafs nur Macht mir nöthig wäre
Zu Erstattung meiner Ehre;
Macht kann Ehre nicht verleih'n!
Schutz der Ehre nur erflehe
Ich von Euch, o Herr, und weile
Vorsichtsvoll, dafs ich sie heile,
Eh' ich noch verletzt sie sehe.
Denn führt' über wahrhaft Wehe
In der Sach' ich schon Beschwerde,
Litt' ich wirklich schon Gefährde,
Sucht' ich Heil im eig'nen Muth,
Wüsch die Ehre mir mit Blut,
Und bedeckte sie mit Erde.
Zürnt nicht! Ist von Blute hier
Rede, kann's auf mich nur zielen;
Denn der Prinz — Ihr werdet's fühlen —
Ist in Sicherheit vor mir:
Dieser Zeuge bürgt dafür;
Denn der Dolch hier mit Demanten,
Zung' aus Stahl mit scharfen Kanten
Ist des Prinzen — Seht's nun ein,

Dafs er sicher ist: denn mein
Ward die Waffe des Infanten.

Der König.

Wohlgethan, Gutierr' Alfons;
Denn wer mit so unbezwinglich
Hoher Ehre sich bekrönt,
Dafs sie hellem Sonnenlichte
Gleichet, lebt wohl aufser Sorgen,
Dafs im mindsten — —

Don Gutierre.

Nicht verpflichte
Mich mein königlicher Herr,
Mir es jemals einzubilden;
Ich bedürfe Trost, um einen
Bösen Argwohn mir zu mildern;
Denn, bey'm Himmel! meine Gattin
Ist so redlich, keusch und sittig,
Wie Tomiris und Lucrecia,
Wie die besten Römerinnen.
Vorgefafste Meinung nur
Aeufsr' ich —

Der König.

Nun denn, so berichtet!

Sah't Ihr irgend Etwas, das zu
Solcher Meinung Euch verpflichtet?

Don Gutierre.

Nichts; denn Männer meiner Art
Seh'n nicht; g'nug, daſs sie empfinden,
Daſs sie ahnden und vermuthen,
Miſstrau'n, forschen und ergründen,
Daſs sie — nicht zu sagen weiſs ich's,
Weil Benennung sich nicht findet
Für ein Etwas, das sich kaum als
Untheilbar Atom verkündet.
Und Bericht nur geb' ich Eurer
Majestät, um das zu hindern,
Was noch **nicht** ist; denn so's wäre,
Würd' es, Herr, mir wohl gelingen,
Selbst ein Mittel anzuwenden,
Statt es bittend zu erringen.

Der König.

Da Ihr selbst Euch Eurer Ehre
Arzt benennet, so berichtet
Wie den Handel Ihr bisher
Sonder Eigenmacht geschlichtet?

Don Gutierre.

Meiner Gattin zeigt' ich nichts von

Eifersucht, nur höh're Liebe.
Still auf meinem Landhaus lebte
Sie zeither vergnügt und friedlich,
Doch damit sie nicht so oft
In der Einsamkeit verblieben,
So gebot ich Ihr, mein Haus
In Sevilla zu beziehen,
Dafs sie Freude nur dort fände,
Und kein Neider sie betrübe;
Denn nur feigen Männern mag
Niederträcht'ges Thun geziemen,
Die, verkündend eig'ne Schmach
Alle Furcht vor Schmach verlieren.

Der König.

Der Infant kommt bald, und wenn er
Euch hier sieht, ist nichts gewisser,
Als dafs er die Klag' erräth,
Die bey mir ob ihm Ihr führtet.
Nun entsinn' ich mich, dafs jüngst
Als man schweres Klagwort über
Euch erhob, ich ihr, die klagte,
Also bald befahl, sich hinter
Jenen Säulen zu verbergen.
Heut' in gleichem Falle, will der
Gleiche Schaden wohl das gleiche
Mittel angewendet wissen.

D'rum begehr' ich jetzt von Euch
Das, was ich erst jüngst verfügte.
Doch gilt Ein Befehl zudem noch:
Dafs Euch nämlich Nichts verpflichte,
Vorzutreten. Schweigt zu Allem
Was Ihr seht und hört.

Don Gutierre.

Ich will es,
Herr, in Demuth, gleich dem Vogel,
Der, wie Dichter von ihm singen,
Einen Stein im Schnabel hält.

(*Er versteckt sich.*)

2.

Der König. Der Infant. Don Gutierre.

Der König.

Wohlseyn mit des Hauses Prinzen,
Wenn's gleich übel um sie steht!
Denn Ihr trefft mich — —

Der Infant (*befremdet bey Seite*).

Wie beginnt er?

Der König.

Zornig —

Der Infant.

Ueber wen denn, Herr,
Ueber wen seyd Ihr entrüstet?

Der König.

Ueber Euch, Prinz, über Euch!

Der Infant.

Wolle mich der Himmel schirmen!
Seh' ich Euch, die Sonn' erzürnt,
Ist mein dunkles Seyn vernichtet.

Der König.

Wie, Infant, Ihr wüſstet nicht,
Daſs Beleid'gung noch viel schlimmer
Ist, als Dolch' im Königsbusen?

Der Infant.

Hoher Herr, auf wen denn zielt der
Harte Königsspruch?

Der König.

Auf Euch,
Ja, auf Euch nur, auf den Prinzen.
Ehre heifst der heil'ge Ort,
Wo die Seele ganz sich findet.
Ich bin nicht der Seelen König —
Mög' Euch dieses Wort genügen.

Der Infant.

Ich versteh's nicht.

Der König.

Wollt Ihr Eure
Blinde Leidenschaft nicht zügeln,
Ferner noch zu unerreichbar
Schönem Gut die Hoffnung flügeln,
Wähnend, ein Vasallenrecht
Eigenmächtig wegzuklügeln,
Dürfte leicht im eig'nen Blut
Euch mein Richterspruch sich spiegeln.

Der Infant.

Ist Dein Wort auch, Herr, Gesetz,
Welches Deiner Zunge Griffel
Mir in's Herz schreibt, und so tief, als
Hättest Du in Erz geschrieben;

Dennoch höre mein' Entschuld'gung!
Unrecht ist's, so Du vergissest,
Dafs Du beyde Theile hören
Mufst, wenn Du gerecht willst richten.
— Ja, ich liebte eine Dame,
Und ich weifs, auf wen Ihr zielet.
Freylich ward mir wenig Hoffnung,
Aber dennoch, dennoch liebt' ich
Sie so innig — —

Der König.

Da dies Gut doch
Unerreichbar ist: was hilft es?

Der Infant.

Freylich wohl, indessen —

Der König.

Schweig!

Der Infant.

Am Entschuld'gen mich verhindern
Wollt Ihr?

Der König.

Nicht Entschuld'gung taugt hier.

Es gestatten solche Güter
Kein Begehren.

Der Infant.

Wahr! Indessen,
Zeit kann Alles überwinden,
Wie die Liebe Alles kann.

Der König (bey Seite).

Heil'ger Gott, wie that ich übel,
Don Gutierr' hier zu verbergen.
(*laut.*) Schweigt doch! Schweigt doch!

Der Infant.

Nicht erbittert
Gegen mich seyd, da von meiner
Red' Ihr noch den Grund nicht wisset.

Der König.

Alles weiſs ich zu genau nur.
(*bey Seite*) O, wie that ich unvorsichtig!

Der Infant.

Dennoch muſs ich reden, Herr.

Mädchen war sie, als ich liebte:
Wen, o sprecht! wen kann's beleid'gen?
Ein Vasall, der —

Don Gutierre (im Hintergrund für sich).

Herzensstiche!

Der Infant.

Eh' er ihr Gemahl war, ist — — —

Der König.

Ihr habt nichts mir zu berichten.
Schweiget! Schweigt! Um Euch zu rein'gen,
Haschet Ihr nach solchem nicht'gen
Vorwand. Doch Infant, Infant!
Lafst der Sache End' uns finden.
Ihr erkennt doch diesen Dolch?

Der Infant.

Ohn' ihn kehrt' ich spät einst wieder
Zum Pallast.

Der König.

Und wisset nicht,
Wo der Dolch indefs geblieben?

Der Infant.

Nein, Herr!

Der König.

Aber ich, ich weiſs es.
Er blieb da, wo Nichts Euch schützte,
Als Vasallengroſsmuth, daſs er
Euer Herzblut nicht versprützte.
Ist nicht edel der Vasall,
Der — Ihr fühlt's doch — Rach' erbittet,
Und, obwohl Ihr ihn beleidigt,
Brust und Waff' uns überliefert?
Seht Ihr dieſs vergold'te Eisen?
Hieroglyph ist's, der da kündet
Euere Schuld. Euch zu verklagen
Kam er. Ich, dazu verpflichtet,
Hört' ihn. Nehmt den Dolch, Infant!
Schau't, er zeigt Euch wie ein Spiegel
Euer schuldbeladnes Herz!

Der Infant (*bestürzt*).

Herr, erwäget: Ihr bezwinget
Mich so mächtig, daſs Bestürzung — —

Der König.

Nehmt den Dolch —

(*Der Infant greift in Verwirrung ohne hinzusehen, nach dem Dolch und verletzt mit demselben die Hand des Königs.*)

Der König.

Ha! Was beginnt Ihr?
Hochverräther!

Der Infant (*aufblickend*).

Ich?

Der König (*die Hand in den Mantel legend*).

Ihr färbt in
Bruderblut den Stahl mit Willen?
Mit dem Dolch, den ich Euch gab,
Wollt Ihr meine Brust bekriegen?
Tod mir geben wollet Ihr?

Der Infant.

Herr, seyd nicht so falsch berichtet;
Nur Verwirrung. —

Der König.

Gegen mich
Wagt also des Hauses Prinz sich?
Weg den Dolch! Ich sterbe schon.

Der Infant.

O, des neuen Mifsgeschickes!

(*Den Dolch hinwerfend.*)

Besser ist's, ich geh' von dannen,
Kehr' auf ewig Dir den Rücken,
Dafs Du nimmermehr mich sehn,
Nimmer wähnen kannst, es tünche
Meine Hand mit Deinem Blut sich.
Ich Unsel'ger! Ich Vertrieb'ner!

(*Ab.*)

Der König.

Heil'ge Gottheit! Was ist das?
Grause Ahndung, nicht zu tilgen!
In dem eignen Blut gebadet,
Wähnt' ich todt mich — Welch unglücklich
Vorgefühl dringt auf mich ein,
Dafs ein scheufslich Schreckgebilde,
Und ein eis'ges Grau'n der Furcht
Mir die Seel' ergreift mit Grimme,

Gebe Gott, dafs diese Ahndung
Solchen Ausgang nicht gewinne,
Dafs nicht, zu der Welt Entsetzen,
Bruderblut in Strömen rinne!

(*Ab.*)

3.

Don Gutierre (*vortretend, allein*).

Greuel nur zeugt dieser Tag.
Von so mächt'gem Grau'n umdüstert,
Ist's kein Wunder, wenn der König
Meiner jetzt sich nicht erinnert.
Ew'ge Himmelsmacht! Was hört' ich?
Aber sagt's der Mund wohl wieder,
Während meine unerhörte
Schmach mit meinem Leid sich misset?
Reuten wir mit Einemmale
Dieses Uebels Wurzeln aus!
Stirb, Mencía, und Dein Blut
Färbe roth dein Bett der Sünde!
Und da heut zum zweyten Male
Dieses Eisen nach mir zielet,

(*Den Doloh aufhebend.*)

Stirb, Infant, durch diesen Dolch!
Doch nicht gut ist's, laut dies künden.
Weifs ich doch, dafs nur Geheimnifs
Kühnen Sieg sich mag gewinnen,
Und dafs still verübte Schmach
Gern sich stille Rach' erringet.
Stirb, Mencía, so dafs keiner
Deines Todes Wie durchdringet.
Aber eh' ich dahin komme,
Nimm das Leben mir, o Himmel!
Dafs ich nicht den blut'gen Ausgang
Solch unsel'ger Lieb' erblicke.
O, wie lange — o, wie lange
Fesselt, wolkige Bezirke
Ihr den Blitz? Ist's noch nicht Zeit,
Dafs er zischend niederzücke,
Um sich mitleidsvoll zu zeigen?
Heitrer Himmel, sag' mir, gibt es
Für mich Aermsten keinen Tod,
Keinen Blick für mich Betrübten?

(*Ab.*)

4.

(Zimmer im Hause Don Gutierre's in Sevilla. Zur Seite ein Alkoven mit Glasthüren, die durch einen Vorhang bedeckt sind.)

Mencía. Hyacintha.

Hyacintha.

Gebiet'rin, welch Umnachten
Heifst Dich so wenig Deiner Schönheit achten,
Dafs Du nichts thust, als weinen
Bey Tag und Nacht?

Mencía.

Nicht Lind'rung ist für meinen
Namlosen Schmerz, nicht Rettung, —
Denn aus Verkettung führt's mich in Verkettung —
Nicht Rath mir zu gewinnen.
Seit jener Nacht — Du wirst Dich defs entsinnen —
Als ich Dir sagt', im Garten
Hätte der Prinz mich wider mein Erwarten

Zum zweyten Mal gesprochen
(Nicht schildern kann ich's, wie mein Herz gebrochen!)
Und Du d'rauf sprachst, ich müfste
Mich irren, weil ich wüfste,
Dafs Du zur selben Zeit mit dem Infanten
Fern unserm Garten im Gespräch gestanden:
Seitdem umhüllt mich Trauer,
Betrübnifs, Zweifel, Angst und Todesschauer.
Stets quält mich der Gedanke,
Gutierre war's, der mit mir sprach.

Hyacintha.

Erkranke
An diesem Wahn nicht. Hege
Ihn länger nicht!

Mencia.

O doch! Du weifst, ich pflege
Im Schlaf zu sprechen. Meiner
Nur halb bewufst, gedacht' ich zagend seiner,
Da nahte ungesehen

Sich mein Gemahl — so konnt' es wohl geschehen.
Jetzt weiſs ich meinen Gatten
Vergnügt bey mir; bey sich — im Gram ermatten;
Denn wisse, daſs die Augen
Als Freunde, treu, dem Eifersücht'gen taugen,
Damit er Nichts verhehle. —
So lebt in tausend Martern meine Seele!

5.

Die Vorigen. Spitz.

Spitz.

Gebiet'rin!

Mencia.

Wieder Neues?

Spitz.

Sag' ich's gerad' heraus? Fürwahr! ich scheu' es.
— Es hat der Prinz so eben —

Mencia.

Kein Wort von ihm! Nichts mehr, bey Deinem Leben!
Sein bloſser Name schon macht mich erblassen,
So fürcht' ich ihn, so sehr muſs ich ihn hassen.

Spitz.

Nicht Liebe will sich regen,
Deswegen sag' ich's Euch —

Mencia.

Und ich deswegen
Will's hören.

Spitz.

Der betrübte
Infant, der, Herrin, hoffnungslos Euch liebte,
Sah mit dem König heute
Sich unverseh'ns in einem heft'gen Streite.
Ich kann's nicht wohl berichten,
Halb weiſs ich's nur; auch muſs ich d'rauf verzichten,
Weil es gesetzlos wäre,

Wenn Narren schwätzen über Fürstenehre.
Bey Seit' das! Ohne Säumniſs
Rief mich der Prinz, und als ein tief Geheimniſs
Sprach er: «Aus meinem Munde
«Bringst Deiner Herrin Du sogleich die Kunde:
««Es nahm ihr Quäler heute
««Des Bruders Gnade mir als schnöde Beute.
««Ich ziehe gleich von dannen,
««In fernes, fremdes Land mich zu verbannen.
««Dort stirbt mir jeglich Hoffen,
««Weil tödtend mich Mencía's Haſs getroffen.»»

Mencía.

Der Prinz flieht meinetwegen
Mit Königs Zorn beladen? Wie gelegen
Kommt nicht zu frecher Deutung
Für meinen Ruf dem Leumund diese Zeitung?
Was thun, o Himmel!

Hyacintha.

Eilen,

Gebieterin, das Uebel schnell zu heilen,
Bevor es —

Spitz.

Wie ist's möglich?

Hyacintha.

Hier bleiben mufs der Prinz. Bitt' ihn drum, höchlich;
Denn geht er aus dem Lande
Um deinetwillen, so ist Spott und Schande
Dein Loos. Auf keine Weise
Bleibt so geheim vornehmer Herren Reise,
Dafs Fragen nicht erklingen:
«Wie?» und: «Warum?»

Spitz.

Kann Bitte zu ihm dringen,
Da, angeschnallt die Spornen,
Der Prinz im Geist schon jagt durch Busch und Dornen?

Hyacintha.

So mufst Du flugs ihm schreiben,
Und dringend ihn beschwören, hier zu bleiben,

Weil's Deinem Ruf gefährlich
Ist, wenn er reis't. Spitz überbringt dann ehrlich
Den Brief. Spitz ist zu loben.

Mencia.

Wohl sind der Ehre Proben schlimme Proben!
Dennoch befolg' ich Deinen
Gegeb'nen Rath und schreib' — ich sollte meinen,
So könn' es mir nicht fehlen
Das kleinste zweyer Uebel hier zu wählen,
Falls mir nicht gröſs're Uebel noch verbleiben.
Hier wartet beyde. Drinnen will ich schreiben.

(*Ab in den Alkoven.*)

Hyacintha.

Spitz, sag' mir an, was hegest
Seit ein'gen Tagen Du für Gram? Du pflegest
Doch sonst zu scherzen? Sage,
Was ist Dir?

Spitz.

Ich verschwieg auf ein'ge Tage
Wo's weh mir that, und
Drückt mich Hypochondrie in dieser Seite
Zum Tod.

Hyacintha.

Hypochondrie? Was will das sagen?

Spitz.

Ein Uebel, das sich kaum zwey Jahr läſst tragen,
Das früher gar nicht in der Welt gewesen.
Der, den sich's auserlesen
Zu quälen, pflegt es selten zu gestehen,
Daſs es ihn quäle, wie erst jüngst geschehen,
Als eine Dame sprach: «Ich bitte hiemit,
Schatz, bring' mir doch etwas Hypochondrie mit!»
— Der Herr kommt, Hyacinthe.

Hyacintha.

Leb' wohl! Der Herrin meld' ich es geschwinde.

Don Gutierre (tritt auf).

Hyacintha! halt, verweile!
Warum gehst Du hinweg mit solcher Eile?

Hyacintha.

Der Herrin wollt' ich sagen,
Dafs Ihr zu Haus seyd, Falls sie sollte fragen
Nach Euch.

Don Gutierre (bey Seite).

Sind Diener Freunde,
So sind sie, traun! der Herrschaft schlimmste Feinde! —
Wie Beyde fast vor Furcht und Angst vergehen!

(Zu Hyacintha).

Hieher und sprich! Wie soll ich das verstehen?
Sag' mir, was hiefs Dich eilen?

Hyacintha.

Ich wollte nur der Herrin ohne Weilen
Vermelden, dafs Ihr kamt.

Don Gutierre.

Die Rede spare!
Ob ich von Dem mehr als von ihr erfahre?
(*laut*) Komm, Spitz, Du hast vor Allen
In meinem Haus stets wacker Dich betragen.
Hör' mich! Laſs Dir's gefallen,
Mir, was hier vorging, klar und wahr zu sagen.

Spitz.

Herr, wenn ich auch 'was wüſste,
Ich's doch aus Mitleid Euch verschweigen müſste.
Gefall' es Euch, Herr Ritter —

Don Gutierre.

Still', o stille!
— Was setzt' Euch so in Schrecken?

Spitz.

G'nug, wenn ich sag': Es war, um uns zu necken.

Don Gutierre (*bey Seite*).

Sie winken, geben Zeichen —

So feige List soll nicht ihr Ziel erreichen.
Hinaus! Fort, fort! Hinaus sag' ich, mit Beyden.

(*Spitz und Hyacintha zur Seite ab.*)

Don Gutierre (*allein*).

Jetzt, Ehre, vorwärts! Vorwärts Du, mein Leiden.
Wer sah' in solchen Nöthen
Die Augen weinen und die Hände tödten?

(*Durch die Vorhänge blickend.*)

Mencía sitzt bey'm Schreiben;
Seh'n was sie schreibt, kann hier nicht unterbleiben.

(*Er hat den Alkoven leise geöffnet, so daſs man Mencía schreibend erblickt. Er entreiſst ihr das Papier.*)

Mencía.

O Gott! Ich bin — ich werde —

(*Sinkt zu Boden.*)

Don Gutierre.

Ein leblos Bild sank nieder sie zur Erde.

(*lies't*) „Prinz, hoher Herr . . .“ Ha! wie durch diese Höhe
Ich mich so tief zur Schmach erniedrigt sehe!
„Flieht nicht . . .“ — Mein Grimm erglühe!
Sie bittet schriftlich ihn, dafs er nicht fliehe.
Trotz biet' ich meinem Schmerze
So, dafs ich fast mit meinem Elend scherze.

(*Das Schwert entblöfsend.*)

Durchbohrt sie gleich mein Degen?
Mit nichten! Hier gilt's erst, zu überlegen.
Erst schaff' ich, dafs sich Knecht und Magd entferne,
Damit mein Schmerz sein Selbst erkennen lerne.
War's doch Mencía, die ich
Hoch über Alles liebt' und liebe, wie ich
Kein Wesen liebt' — Im Scheiden,
Im letzten, in des Todes bittren Leiden
Soll der Gedank' ihr leben,
Dafs ich das höchste Mitleid ihr gegeben.
Wird gleich das letzte Mittel angewendet,
Der Seele Heil! auch wenn das Leben endet.

(*Er schreibt und geht hinaus, die äufsre Thür des Zimmers hört man ihn verschliefsen.*)

Mencía (*sich erholend*).

O Herr, steck' ein den Degen;
Lafs Mitleid Dich bewegen!
Unschuldig sterb' ich, Gott wird mir's beweisen.
Welche freche Hand! Welch blutgeröthet Eisen
Bohrst Du mir in die Brust — O halt', o halte!
Willst Du, dafs schuldlos so Dein Weib erkalte?
— Wie ist mir denn? Wo bin ich? War nicht eben
Gutierre hier und sah — o Todesbeben!
Nach meinem Blute trunken,
Mich hier in Purpurweilen ganz versunken?
O Gott, wie diese Ohnmacht
Furchtbar bewaffnet meinem Leben hohnlacht!
Ha, Schreckbild! Zwischen Glaub' und Zweifel steh' ich.
— Zerrissen sey der Brief! Jedoch, was seh' ich?
Von meines Gatten Hand geschrieb'ne Zeilen,
Um mir mein Todesurtheil mitzutheilen.

(*lies't*) „Liebe betet Dich an, Ehre verabscheuet Dich.
„So tödtet Dich diese, während jene Dich warnt. Zwey
„Stunden hast Du noch zu leben; Du bist Christin,
„Rette Deine Seele! Den Leib zu retten, ist unmöglich."
— Hyacintha! Gott — Hört mich in meinen Nöthen!
Antwortet Niemand? Soll die Angst mich tödten?
Wo sind die Hausgenossen?
Barmherzigkeit! — Die Thüren fest verschlossen?
Kein Mensch kann hier mich hören!
Wie Greu'l und Angst sich gegen mich verschwören!
Die Fenster fest verwahrt mit Eisengittern,
Umsonst erheb' ich meiner Stimme Zittern,
Tonlos verhallt's in weiten Gartenräumen;
Das Echo selbst verstummt in jenen Bäumen!
Wohin mit meinen Schmerzen?
Schon dringt der Tod, ich fühl' es, mir zum Herzen.

(*Sie sinkt hin; die Bühne verwandelt sich.*)

6.

(*Strasse mit mehren Ausgängen.*)

Der König (*im Mantel*). *Don Diego.*

Der König.

Wirklich? Der Infant ist fort?

Don Diego.

Ja, mein König. Diesen Abend
Eilt' er aus Sevilla.

Der König.

Ständ' er
Wirklich in dem eitlen Wahne,
Er vermög' in weiter Welt
Zu entrinnen meinem Arme?
Wohin eilt er?

Don Diego.

Ich vermuthe
Nach Consuegra.

Der König.

Den Infanten

Ordensmeister wird er dort
Hinterrücks zum Groll entflammen
Gegen mich.

Don Diego.

Sind Beyde doch
Eure Brüder! Zweyen Namen,
Die Ihr tragt, dem Bruder und dem
König, sind sie Lieb' und Achtung
Schuldig.

Der König.

Nun, und wer begleitet
Auf der Reise den Infanten?

Don Diego.

Ritter Arrias.

Der König.

Ha! sein Liebling.

Don Diego.

— Horcht! Musik in jener Straſse!

Der König.

Gehn wir näher zu ihr hin.

Möglich, dafs bey ihrem Klang' ich
Mich erheit're —

Don Diego.

Ist Musik doch
Gegengift für Herzensqualen!

Musiker

(aufserhalb der Scene spielen und singen).

„Don Enrique, der Infant,
„Zog vom Königshofe weg.
„Güt'ger Himmel, o, bereit' auf
„Seinem Pfad' ihm selbst den Steg!

Der König.

Düst'res Lied. — Fort, fort, Don Diego!
Eilet Ihr durch jene Strafse,
Dafs die Sänger sich uns zeigen,
Die solch Lied erklingen lassen.

(Beyde zu verschiedenen Seiten ab.)

7.

(Das Zimmer in Gutierre's Hause mit dem Alkoven.)

Don Gutierre. Ein Wundarzt (dem die Augen verbunden sind.)

Don Gutierre (ihn hereinführend).

Tritt herein, und sonder Furcht.
Zeit ist's, daſs die Binde fall' und
Mein Gesicht sich nun erfülle.

Der Wundarzt.

Steh' mir Gott bey!

Don Gutierre.

Nicht erstarr' ob
Dem, was Du erblickst.

Der Wundarzt.

O, Herr!
Ihr entführtet mich zur Nachtzeit
Meiner Wohnung, und ich sah
Kaum mit Euch mich auf der Straſse,
Als Ihr an die Gurgel einen

Dolch mir setztet, ohne dafs ich
Euch zu widerstehn vermochte.
Ihr verhülltet mir das Antlitz,
Schlepptet weit von meinem Haus
Mich auf tausend krummen Pfaden,
Mit dem Tod mir drohend, wenn die
Bind' ich abzureifsen wagte.
Eine Stunde wandl' ich mit Euch,
Unbewufst, wohin ich wandle.
Noch ergriffen von dem Schrecken
Solches unerhörten Falles,
Mufs ich jetzt noch mehr erstaunen,
Mich so seltsam, unerwartet
Hier in reichem Haus zu sehn,
Wo man keinen Menschen antrifft,
Aufser Euch, der als vermummtes
Schreckgebilde vor mir dasteht.
Was begehrt Ihr?

Don Gutierre.

Dafs allein Du
Einen Augenblick hier wartest.

(Ab in den Alkoven.)

Der Wundarzt.

O Verwirrung sonder Gleichen!

O Entsetzen sonder Maſsen!
Steh' mir Gott bey!

Don Gutierre (zurückkommend).

Zeit ist's, daſs Du
Dort hineingehst; doch vor Allem
Hör' mich erst. Mit Deinem Blute
Röth' ich diesen meinen Stahl hier,
So Du dem, was ich begehre,
Dich zu widersetzen wagest.
Dem Alkoven dort tritt nah:
Was erblickst Du?

Der Wundarzt
(der den Vorhang zurückschob.)

Eine Dame
Seh' ich drinnen, die ein Bild des
Tod's auf einem Bette lagert.
Kerzen neben ihr, ein Christbild
Vor ihr auf dem Betaltare.
Wer sie ist, erkenn' ich nicht;
Denn mit einem schwarzen Taffent
Ist ihr Angesicht verhüllt.

Don Gutierre.

Jenen lebenden Cadaver,
Der dort liegt — den sollst Du tödten.

Der Wundarzt.

Ich soll —?

Don Gutierre.

Sie zur Ader lassen,
Und nicht eher von ihr gehn,
Welch Entsetzen Dich auch fasse,
Bis in Ohnmacht sie verfiel,
Bis die Kräft' ihr ganz entschwanden
Und aus kleiner Wunde sie
Blut und Leben ausgeathmet.
Widerrede keine Sylbe,
Meinen Vorsatz umzuwandeln!
Zu gehorchen hast *Du* nur, sobald Du
Leben willst.

Der Wundarzt.

Ich bin erstarret,
Herr, von dem, was ich gehört;
Kann Euch nicht gehorchen.

Don Gutierre.

Waget
Einer, gräſslich angereizt,
Die verwegenste der Thaten,
Zwingt er Dich wahrhaftig auch!

Der Wundarzt.

Noth ist's, mir das Leben wahren —

Don Gutierre.

Recht so; denn in dieser Welt
Stirbt der Eine, daſs der And're
Lebe. — Fort! Von hier aus seh' ich,
Wie Du dort Dein Amt verwaltest.

(*Der Wundarzt geht in den Alkoven.*)

Don Gutierre.

Dieses Mittel war das klügste,
Um die Schmach verhehlt zu halten,
Die mich traf, und sie zu enden.
Wär' das Gift doch allzubald nur
Sichtbar worden, wie die Wunde,
Die mir tödtend ward geschlagen.
So Mencía's Tod berichtend,
Sprechend, daſs ein Aderlaſs hier
Dringend nöthig war zur Heilung,
Kann des Gegentheils fürwahr mich
Keiner überführen, weil
Ein Verband nicht selten nachläſst.
Wohlgethan auch war's, den Wundarzt
So vermummt auf krummen Pfaden
Herzuführen. Unverhüllt

Herzukommen und gewaltsam
Sich ein Weib verbluten sehn,
Wär' ein allzukühnes Wagnifs.
Mag der Wundarzt plaudern; dennoch
Kann er nimmermehr verrathen,
Wer die Dame war: Zudem,
Statt ihn erst durch viele Strafsen
Heimzuleiten, will ich fern von
Hier durch meinen Dolch ihm zahlen.
Bin ich Arzt doch meiner Ehre!
Leben durch die Blutabzapfung
Will ich geben! denn auf Kosten
Des Geblütes heilen Alle.

(*Ab in den Alkoven.*)

8.

(***Eine andere Strafse in Sevilla.***)

Musiker (***in der Ferne spielen und singen***).

„Nach Consuegra eilt der Prinz,
„Um den Kriegesschauplatz schnell
„Und entsetzlich zu bereiten
„Im Gebirge von Montiel."

Der König (im Mantel, tritt auf).

Diego!

Don Diego (von einer andern Seite).

Herr!

Der König.

Mich dünkt, das Lied
Folgt uns nach durch alle Gassen,
Und kein Sänger ist zu finden.
Hat die leere Luft hier Sprache?

Don Diego.

Wollt's Euch nicht verhehlen, Herr,
Es sey Wahrheit mit dem Sange;
Weil man wirklich in Sevilla
Euch zum Hohn dies Lied verfaſste.

Der König.

Seht zwey Männer dort sich nah'n.

Don Diego.

Lassen wir die Musikanten.
Diese Beyde zu erkennen,
Dünkt mich nöth'ger.

9.

Die Vorigen. Don Gutierre (im Mantel.)
Der Wundarzt (mit verbundenen Augen.)

Don Gutierre (bey Seite).

Mir zur Straſe
Hindert mich der Himmel, mir
Sicherheit durch dieses Mannes
Tod zu schaffen. Doch entgehn
Muſs ich jenen beyden Wand'rern.
Hier erkannt zu werden, wäre
Wohl für mich die schlimmste Sache.
— Ich verlasse hier den Wundarzt.

(Ab.)

Don Diego.

Von den Beyden, die da kamen,
Ging der Eine fort, jedoch der
And're blieb.

Der König.

An's Wunderbare
Gränzet dies. Im düstern Schimmer,
Den der Mond in seinem ſalben
Lichte wirſt, dünkt mich das Antlitz

Des dort Weilenden gestaltlos
Wie ein Standbild, das nicht fertig
Ward gehau'n aus weifsem Marmor.

Don Diego.

So mein König es befiehlt,
Eil' ich darauf zu und —

Der König.

Lasset
Mich, Don Diego. — Mensch, wer bist Du?

Der Wundarzt (*die Binde abnehmend.*)

Zwiefach fühl' ich mich befangen,
Antwort Euch zu geben, Herr.
Einmal, weil ich Demuth trage,
Als ein armer Officiant,
Wenn ein König mich befraget.
Denn ich kannt' Euch an der Stimme;
Licht, das kündend aus Euch strahlet!
Zweytens, weil ein unerhörter
Unfall sich hat zugetragen,
Den des Volks verwirrt Archiv
Aufbewahrt in den Annalen.

Der König.

Was geschah mit Dir?

Der Wundarzt.

Bey Seite
Laſst mich's, hoher Herr, Euch sagen.

Der König.

Zieht, Don Diego, Euch zurück!

Don Diego (für sich).

Eitel seltsam Wunderbares
Hab' ich diese Nacht gesehn.
Wolle Gott das Ende wahren;

Der Wundarzt
(nachdem er leise mit dem König sprach).

Nicht ihr Antlitz sah' ich, hörte
Unter wiederholtem Jammer
Nur die Wort': „Ich sterb' unschuldig!
„Wolle Gott nicht an Dir strafen
„Meinen Tod!" Sie sprach's und war
Bald verschieden. Darauf trat der
Mann herein, löscht aus das Licht,
Und ich ging auf dunklem Pfade,
Wie ich hergekommen war.
Da schallt Lärm in dieser Straſse,
Und allein lieſs er mich hier.
Eines, Herr, muſs ich noch sagen:

Mit den beyden Händen, die in
Ihrem Blut gebadet waren,
Griff ich nun an alle Wände,
Gleichsam um mich anzuklammern,
Und befleckte alle Thüren,
Kundbar Euch das Haus zu machen,
Durch solch Zeichen.

Der König.

Wohlgethan
Hast Du. Sollt'st Du mehr erfahren,
So komm zu mir, es zu melden.
Nimm auch

(ihm einen Ring gebend.)

diesen Diamanten;
Sprich, er diene Dir als Pfand,
Meinem Throne Dich zu nahen,
Was für Tagszeit es auch sey.

Der Wundarzt.

Schütz' Euch Gott mit seinen Schaaren!

(Ab.)

Der König.

Geh'n wir, Diego!

Don Diego.

Was fiel vor?

Der König.

Wohl die ärgste Frevelhandlung
Von der Welt.

Don Diego.

Ihr seyd bewegt.

Der König.

Wohl muſs mich's erstarren machen.

Don Diego.

Kommt, Euch umzukleiden. Schon
Dringt durch goldne Wolkenschatten
Tageslicht.

Der König.

Nicht eher gönn' ich
Ruh' mir, bis ich eine Sache,
Die mir wichtig ist, vollzog.

Don Diego.

Seht, es fängt schon an zu tagen.
Soll man so vermummt Euch hier
Treffen?

---

* 10.

Die Vorigen. Spitz.

Spitz (zum Könige).

Weil ich Euch erkannte,
Tödtet, Herr, mich; doch zuvor
Lafst mich Euch Bericht erstatten.
Hört mich, König!

Der König.

Nun denn, Spitz,
Sag', was sich begeben hat.

Spitz.

Eine rühmenswerthe That
Eines Herrn von feinem Witz.
Mögt 'nen Gecken Ihr mich schelten,
Dünk' ich närrisch Euch sogar;
Gilt es Ernst, kann ich fürwahr
Für den Ernstesten Euch gelten.
* Reden mufs ich, Herr, gebt Acht!
Ernsthaft red' ich, sollt' ich meinen;
Denn ich will, Ihr sollt jetzt weinen,
Weil Ihr mir zu Lieb' nicht lacht. †

Don Gutierre, schlimm berichtet
Durch betrügerischen Schein,
Bildete sich eifernd ein,
Seine Ehre sey vernichtet.
Seine Gattin sah er schreiben
An den Prinzen — O, wie schief
War sein Urtheil! — einen Brief,
Der ihm anbefahl zu bleiben,
Ihn beschwor, nicht zu entfliehen,
Dafs nicht Leumund ward erdacht,
Sie hätt' ihn dahin gebracht,
Aus Sevilla fort zu ziehen.
Von der Unschuld jenes Schreibens
Kann ich bündig Zeugnifs geben;
Doch mein Herr, voll Angst und Beben,
Wufste längst schon seines Bleibens
Rath nicht; kam, nahm das Papier,
Jagt' in eifersücht'gem Sinnen
Seine Dienerschaft von hinnen,
Und verschlofs des Hauses Thür,
Mit der Frau allein zu seyn.
Da ergriff mich tiefe Rührung,
Dafs durch bösen Sternes Führung
Meine Herrin Qual und Pein
Duldet. Herr, jetzt komm' und fleh' ich,
Dafs Dein Arm, geübt im Streit,
Sie von sicherm Tod befrey't.

Der König.

Wack'rer! Lohns genug nicht seh' ich
Für Dein Mitleid.

Spitz.

Ist zu machen.
Meine Zähne nur befrey't
Durch Sentenz von Schmach und Leid —

Der König.

Still! Jetzt ist nicht Zeit zum Lachen.

Spitz.

Wann war's Zeit denn?

Der König (*zu Diego*).

Da der Tag
Kaum beginnt, so lafst uns eilen,
Einen Anstrich zu ertheilen
Dem, was ich beginnen mag.
Das Verlangen mir zu stillen,
In ein nahes Haus zu gehn,
Sprechen wir: es sey geschehn,
Mich in bunt Gewand zu hüllen.
Sind wir dort, so fügt sich's leicht,
Dafs wir sehn, ob viel, ob wenig

Dort geschah, und dafs der König
Sich als höchster Richter zeigt.

Don Diego.

Klüg'res sänne Keiner aus.

Spitz.

Kaum sprecht Ihr vom Haus zwey Worte,
Seyd Ihr flugs auch schon am Orte;
Denn dort drüben steht sein Haus.

Der König.

Halt, Don Diego!

Don Diego.

Ihr befehlt?

Der König.

Seht Ihr nicht am Eingang da
Eine blut'ge Hand?

Don Diego (*hinausblickend*).

Ja, ja!

Der König (*für sich*).

Greu'l, so eben mir erzählt,
Hat gewifs in dieser Nacht

Don Gutierre nur begangen.
— Wie ist's klüglich anzufangen.
Dafs man Uebel gut hier macht?

11.

Die Vorigen. Leonora und Ines (im Mantel.)

Leonora.

Früh am Tag will ich zur Messe,
Dafs mich Niemand möge sehn.
In der Stadt. Gott, lafs geschehn,
Dafs ich dort mein Leid vergesse!
Ines — Leute! — Geht der König
Nicht nach jenem Haus hinüber?

Ines.

Hüllt Euch ein, bis er vorüber.

Der König.

Das Verhüllen hilft Euch wenig;
Denn erkannt hab' ich Euch schon.

Leonora.

Herr, nicht wollt' ich mich verhüllen,

Um die Pflicht nicht zu erfüllen,
Grufs zu bringen Eurem Thron.

Der König.

Diese Aeufs'rung zielt drauf ab,
Euerm Anblick zu entgehen,
Um den Gläub'ger nicht zu sehen,
Dem ich jüngst Versichrung gab —
Und mit grofsem Recht — zu Ehren
Ihm zu helfen. Folgt mir nach;
Günst'ge Stunde bringt der Tag,
Euch Erfüllung zu gewähren.

(*Ab. — Alle folgen ihm.*)

12.

(*Das Zimmer mit dem Alkoven; die Vorhänge sind geschlossen.*)

Der König. Don Diego. Leonora. Ines. Spitz (*treten ein*). *Don Gutierre.*

Don Gutierre (*aufserhalb der Scene*).

In Verzweiflung mufs ich enden,
Zorn'ger Himmel, wenn kein Bannstrahl

Deiner Wolken mich vernichtet,
Dafs ich eh'r zu Asch' hinabsank!

Der König.

Welch Geschrey?

Don Diego.

Durch jene Gänge
Sehet Don Gutierr' herannah'n;
Ganz verstört —

Der König.

Wohin, Gutierre?

Don Gutierre.

Dir zu Füfsen sey mein Wahlplatz!
Und vom kühnsten Trauerspiel,
Von dem unerhörtsten Drangsal
Höre mit Bewund'rung, wie es
In Erstaunen setzt und anklagt.
Mein geliebtes Weib, Mencía,
Holder Keuschheit reinster Abglanz,
Sie, so tugendreich wie schön —
O, verkünd' es kreischend, Fama! —
Sie, Mencía, meines Lebens,
Meiner Liebe heil'ger Altar,
Sah ergriffen gestern Abend

Sich von schlimmer Krankheit Anfall,
Die ihr göttlich Selbst' bedrohte,
Weil sie bösem Falle nah' war.
Nun verschrieb ein Arzt, zu dessen
Ruhmes Höhe keiner anlangt,
Dem mit Recht unsterblich Lob
Von den Lippen Aller nachschallt,
Einen Aderlafs am Arm, der
Bald'ges Heilthum, dem sie nachrang
Fördern sollte; denn das Uebel
War ein herzbedrückend Asthma.
So verblutete sie sich,
Da ich selber, ihr zum Labsal
Zu dem Wundarzt eilen mufste,
Weil daheim nicht Knecht, noch Magd war.
Als ich wiederkehrend nun
Morgens früh in ihr Gemach trat —
Hier erstarrt die Zunge mir!
Meine Seel' erbebt hier zaghaft! —
War ein dunkler Strom von Blut das
Erste, was ich schaudernd wahrnahm.
Rothgefärbt war alles Linnen,
Und in traur'gem Purpur lag da
— Weh! — Mencía, die, verblutet,
Nun nicht mehr den jungen Tag sah.
Allzuleicht läfst, wie man weifs,
Oft ein ärztlicher Verband nach.
Doch warum erschöpf' ich länger
Noch erfolglos allen Sprachschatz,

Zur Beschreibung solchen Jammers? —
Schau't hier selbst die traur'ge Wahlstatt!
Seht die Sonne hier verblutet,
Ausgelöscht des Mondes Prachtglanz;
Sehet lichtlos, wie vertilgt durch
Sturmwind, der Gestirne Glanzbahn;
Eine Schönheit seht, die schrecklich
Wie noch kein' in's Grab hinabsank;
Die, mir grausern Tod zu geben,
Liebe mir vererbt' als Nachlaſs.

(*Er hat die Vorhänge weggezogen, so daſs man Mencia, wie beschrieben, auf dem Bette liegen sieht.*)

Der König (*für sich*).

Schreckenvoll Ereigniſs! Hier
Sey's die Klugheit nur, die nachfragt.
Fürchterliche Rache nahm er;
Kaum bezwing' ich mich gewaltsam!
(*laut*) Deckt dies Schreckniſs zu, das nur
Grau'n und Qualgefühl veranlaſst,
Dieses Schauspiel, dies Symbol, das
Düstern Schicksalsausspruch nachlallt.
— Don Gutierre, Trost für Euch
Ist in solchem Leid wohl rathsam,
Und durch Leonorens Hand
Biet' ich also Euch Ersatz dar.

Für erlittenen Verlust.
Zeit ist's nunmehr, dafs Ihr mannhaft
Haltet, was Ihr ihr gelobtet,
Und dafs ich, bey günst'gem Anlafs,
Ihre Ehr' in Schutz jetzt nehme,
Wie mein Wort mich dazu anmahnt.

Don Gutierre.

Wenn noch heifs die Asche brennt,
Von der Gluth, die jüngst entflammt ward:
Herr, so gönnt in meinem Schmerz
Mir der Thränen linden Balsam!
Wollt Ihr, dafs ich neuer Täuschung
Opfer sey?

Der König.

Ihr müfst! drum lafst das —

Don Gutierre.

Eben kaum dem Sturm' entronnen,
Soll, o Herr, zu neuer Angstfahrt
Ich auf's Meer? Aus welchem Grunde?

Der König.

Weil's Euch mein Befehl gesagt hat.

Don Gutierre.

Hoher Herr, bey Seit' vernehmt
Meine Gründe —

Der König.

Sind nicht haltbar;
Dennoch sprecht!

Don Gutierre.

Wenn abermals
Solches Mifsgeschick mir nachjagt,
Dafs bey Nacht vermummt in meinem
Haus' ich Euern Bruder wahrnahm?

Der König.

Niederkämpft dann jeden Argwohn.

Don Gutierre.

Herr, und wenn ich abermals dann
Hinter meines Weibes Bett
Des Infanten eig'nen Stahl fand?

Der König.

So erwäget, dafs es in der
Welt schon manch bestoch'ne Magd gab,
Und zur Weisheit nehmt dann Zuflucht.

Don Gutierre.

Aber, Herr: wenn abermals dann
Ich mein Haus umringt, belauscht
So bey Tage, wie bey Nacht sah?

Der König.

So beklagt bey mir Euch.

Don Gutierre.

Nun, und
Klagt mein Schmerz dann und gewahrt dann
Lauschend sich noch mehr vergröſsert?

Der König.

Doch wenn sie die Furcht nicht wahr macht;
Sie, die stets in Tugendschöne
Eine felsenveste Wallwand
Dem Verführungssturme trotzt?

Don Gutierre.

Wenn ich nun zu Hause sah, daſs
Man den Prinzen durch ein Briefchen
Von beschloſs'ner Reise abmahnt?

Der König.

— Für dies Alles gibt's ein Mittel.

Don Gutierre.

Wär' ein Mittel da wohl rathsam?

Der König.

Ja, Gutierre.

Don Gutierre.

Welches, Herr?

Der König.

Eures!

Don Gutierre.

Wie?

Der König.

Zur Ader laſst dann.

Don Gutierre.

Herr, was sagt Ihr?

Der König.

Doch die Thür
Eures Hauses übermahlt dann,
Daſs sie keine blut'ge Hand zeigt.

Don Gutierre.

Gibt doch Jeder, der ein Amt hat,
Seinem wohlgewählten Schild
Ueber seiner Thür den Standplatz.
Ehrenrettung ist mein Amt, d'rum
Dienet eine blut'ge Hand als

Schild mir; denn nur Blut vertilgt
Der verletzten Ehre Brandmark.

Der König.

Reicht die Hand jetzt Leonoren;
Denn ich weifs es, dieses Pfand hat
Wohl ihr Herz verdient.

Don Gutierre.

So geb' ich's.
(zu Leonoren.)
Aber wisset: diese Hand ward
Jüngst in Blut gebadet.

Leonora.

Sey's!
Furchtsam macht's mich nicht, noch zaghaft.

Don Gutierre.

Doch erwägt, Lenore, dafs ich
Selber meiner Ehre Arzt war!
Denket meiner Kunst!

Leonora.

Sie heile
Mir das Herz, wird's jemals krankhaft.

Don Gutierre.

Unter der Bedingung nehmet
Meine Hand.

Alle.

Und enden laſst dann
So den Arzt der eig'nen Ehre.
Seinen Fehlern schenket Ablaſs!

Der Vorhang fällt.

Ende des Trauerspiels.



